Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 2. März 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang. — Nr. 52

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 2. März. Noch gestern endete im Abgeordnetenhaus der Kampf um die Bland'sche Silberregal-Prägungsvorlage, und zwar mit dem Siege dieser, welche mit 167 gegen 130 Stimmen angenommen wurde. Bland hatte es diesmal verstanden, die Umstände bestens für sich zu benutzen.

Washington, D. C., 2. März. Das Abgeordnetenhaus nahm heute einen vom Ausschuß für öffentliche Gebäude einberichteten Beschlußantrag an, wonach ein Unterausschuß nach Chicago gehen und die Frage der Errichtung eines neuen Bundesgebäudes untersuchen soll. Die Untersuchung soll im Ganzen nicht mehr, als $1500 kosten.

Der neuerwählte Abgeordnete Galusha A. Grow von Pennsylvanien wurde vereidigt.

Einbrecher, Ausbrecher und Mörder.

Trenton, N. J., 2. März. Josef Wallwitz, alias John Malwitz, ein berüchtigter Einbrecher, welcher eine 20jährige Haft im Staatsgefängniß abzubüßen hat, suchte heute früh um halb zwei Uhr auszubrechen, und erschoß dabei den Hilfswärter James B. Lippincott, einen der tüchtigsten Gefängnißbeamten. Lippincott hinterläßt eine Wittwe und 7 Kinder.

Der Ausbruchsversuch war einer der verwegensten in der Geschichte dieser Anstalt. Wallwitz sägte erst mit Sägen, welche er aus starken Uhrfedern hergestellt hatte, vier Eisenstangen seiner Zelle durch, die je 2½ Zoll dick waren und erschien plötzlich im Korridor, auf einen der Schließer wartend, die stündlich den Korridor abpatrouilliren müssen. Sobald der Schließer Waters erschien, warf Wallwitz ihm einen Lasso, den er aus einem von einem Ventilationsapparat abgeschnittenen Strick gemacht hatte, über den Kopf. Waters stürzte, und Wallwitz band ihn am Boden fest. Indeß stieß Waters einen Schrei aus, welcher etwa 100 Gefangene aufweckte, die ebenfalls ein Geschrei erhoben; außerdem gelang es ihm, auf einen elektrischen Knopf zu drücken, der eine nach dem Zentrum der Anstalt gehende Alarmglocke in Bewegung setzte.

Der dort dienstthuende Lippincott rief erst den Schließer Leonard an, welcher sich irgendwo in dem Gefängnißflügel befand, wo die Wallwitz'sche Zelle liegt, erhielt aber keine Antwort und kam dann selber mit einer Eisenstange und einem Revolver herbei. Plötzlich kam Wallwitz direkt auf ihn zugerannt. Lippincott war überrascht, Wallwitz aber nicht. Letzterer hatte in der einen Hand einen Revolver, den er dem erwähnten Waters entrissen hatte, und in der Linken eine furchtbare Bleischlinge. Beide Männer feuerten, und Lippincott wurde durch zwei Schüsse getödtet, während Wallwitz nur durch einen Schuß an der Stirne gestreift wurde. Wallwitz schoß noch auf andere Beamte, wurde aber bald überwältigt. Ein Schuß ging nach seinem Herzen, aber ohne ihn zu tödten. Denn er hatte seine Kleider mit Büchern und Zeitungen ausgefüttert.

Bahnunglück.

Silica, Mo., 2. März. Unweit Herculaneum brach ein Güterzug der Mississippi- & Bonne Terre-Bahn durch eine Brücke. Der Lokomotivführer Georg Jump wurde augenblicklich getödtet, während der Schaffner, der Heizer und ein Bremser schwer verletzt wurden. Der verursachte materielle Verlust wird auf $50,000 geschätzt. Es heißt, daß jene Brücke alt und schwach gewesen sei.

Wilkesbarre, Pa., 2. März. Ein Wagen auf der schmalspurigen Bahn, welche zwischen dem Dörfchen Moccanaqua und den Gruben der „West End Coal Co." läuft, entgleiste und stürzte einen Damm hinab. Der Wagen war mit Leuten gefüllt, die sich auf dem Wege zur Arbeit befanden, und 4 derselben wurden tödtlich, und mehrere andere schwer verletzt.

In die Luft geflogen.

Camden, N. J., 2. März. Die Atlas-Pulvermühlen und Chemikalienwerke in Gibbstown, N. J., etwa 20 Meilen nördlich von hier, flogen heute früh in die Luft. Es wird berichtet, daß ein Mann umgekommen sei, und mehrere andere schlimm verletzt worden seien.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Ludgate Hill von London.

Rotterdam: Spaarndam von New York.

Abgegangen:

Genua: Kaiser Wilhelm II. nach New York, über Gibraltar.

Liverpool: Ohio nach Philadelphia.

Queenstown: Britannic, von Liverpool nach New York (hatte mit gewaltigem Sturm im Britischen Kanal zu kämpfen, und die Wogen schlugen beständig über das ganze Schiff weg.)

Der Hamburger Dampfer „Scandia", welcher auf der Fahrt nach New York begriffen ist, kehrte mit gebrochener Welle nach Southampton zurück.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; veränderliche Winde, die zu südlichen werden.

Dynamitfurcht.

„Verdächtiges" Paket auf dem „Teutonic".

New York, 2. März. Auf dem Dampfer „Teutonic", der gestern von Liverpool hier ankam, gab es unterwegs einen, wenn auch ganz grundlosen Dynamitschrecken.

Unter den Passagieren befanden sich Oberst Gourand (der Geschäftstheilhaber von Thomas A. Edison), John B. Lane von London und der englische Erfinder R. B. Graham. Ein Paket von einem Halbdutzend Zigarrenkisten wurde, in eine alte Zeitung gewickelt, von diesen Herrn dem „Steward" übergeben, mit der Weisung, es in den Gepäckraum zu bringen und ja recht sorgfältig damit umzugehen, da es sehr werthvoll sei. Am zweiten Tage darnach trat der Steward auf die Herren zu und fragte, ob einem von ihnen das Paket gehöre. „Jawohl", war die Antwort, und nochmals wurde er gebeten, recht vorsichtig auf das werthvolle Paket zu achten. Er erwiderte indeß, das sei nicht mehr möglich, denn das Paket sei bereits über Bord geworfen worden.

Die im Gepäckraum Beschäftigten hatten, wegen der jetzt in England so weit verbreiteten Anarchistenfurcht, Angst vor dem Inhalte des Paketes bekommen und stark vermuthet, daß es eine Höllenmaschine enthalte, zumal auf den Kistchen, von denen einige etwas verkohlt waren, einige chemische Ausdrücke zu lesen waren; auf dem einen z. B. stand in kleiner Schrift: „Doalomit, 5 Minimaltheilchen". Daher schickten die Leute nach dem Kapitän des Schiffes, Cameron; dieser rief nach dem Zahlmeister Russell, und dann wurde noch Dr. Radmore beigezogen. Man öffnete eines der Kistchen und fand ein Pulver vor, dessen Charakter nicht zu ermitteln war. Der Kapitän gab schließlich Befehl, alle Kistchen über Bord zu werfen, was prompt geschah.

Oberst Gourand und die Anderen waren sehr ärgerlich hierüber. Die Chemikalien, deren Natur noch ein Geheimniß ist, sollten von Gourand bei seinen Vorträgen benutzt werden und waren, wie er versichert, völlig harmlos.

Ihren Wunden erlegen.

Pittsburg, 2. März. Die bekannte Schauspielerin Louisa Rockwell (Kellogg), auf welche der Ballspieler McNabb im „Hotel Eiffel" aus Eifersucht geschossen hatte, ist gestorben. Der Gatte der Verstorbenen befindet sich auf dem Weg aus Californien hierher. McNabbs Leiche wurde nach Mount Vernon, O., übergeführt.

13 Personen umgekommen?

Wabash, Ind., 2. März. Gerüchtweise verlautet, daß zu Bloomingburg, etwa 20 Meilen von hier, gestern Abend eine Lehrerin mit 12 Schülerinnen, welche über den Tippecanoefluß gingen, durch das Eis gebrochen und sämmtlich ertrunken seien. Es besteht keine Telegraphen- oder Telephonverbindung mit Bloomingburg, und man kann daher bis jetzt noch nicht bestimmt sagen, was an dem Gerücht ist.

(Später:) Die obige Geschichte wird jetzt widerrufen.

Grubenarbeiter Strikes.

Negaunee, Mich., 2. März. In den Cambria-Lillie-Erzgruben striken seit gestern Nacht 150 Mann wegen einer Lohnherabsetzung um 10 Cents für jeden Wagen geförderten Erzes.

Columbus, O., 2. März. In dem County Jackson befinden sich jetzt etwa 6000 Kohlengräber am Ausstand, da die Grubenbesitzer die Löhne um 50 Prozent pro Tonne herabsetzen wollen.

„Nix cum raus".

Jacksonville, Fla., 2. März. Wie erwartet werden mußte, haben die Geschworenen den Faustkämpfer Corbett, in dem Prozeß wegen der kürzlichen Preisklopferei, freigesprochen. Die Klagen gegen Mitchell und die Anderen werden jetzt wohl ohne Weiteres fallen gelassen werden, — es wäre auch schade um die vergeudete Zeit.

— Gouverneur Altgeld von Illinois wird morgen wieder aus Hot Springs, Ark., in der Hauptstadt Springfield eintreffen.

— Wie aus Pottsville, Pa., gemeldet wird, sind jetzt sämmtliche in der „Boston Run"-Kohlengrube verschütteten Arbeiter glücklich gerettet.

— John Y. McKane, der in Brooklyn, N. Y., wegen Wahlbetruges verurtheilte „Boß von Gravesend", Polizeikommissär, Besitzer berüchtigter Lokale u.s.w., ist jetzt glücklich im Zuchthaus von Sing Sing gelandet.

— C. B. Melmo von Milwaukee, der sich auf der Fahrt zur Winterausstellung in San Francisco befand, wurde bei der Station Fruen in Wyoming plötzlich wahnsinnig und sprang aus dem Zuge, der zur Zeit eine Fahrgeschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde hatte. Er liegt jetzt hoffnungslos darnieder.

— Der Ausschuß des Bundes-Abgeordnetenhauses für Arbeitswesen hat beschlossen, die Annahme der Vorlage zu empfehlen, wonach der erste Montag im September, als der Arbeitertag, zum National-Feiertag gemacht wird. 18 Staaten unserer Union haben bereits diesen oder einen anderen „Labor Day" als staatlichen Feiertag. Massachusetts war der erste Staat, welcher einen solchen einführte.

Ausland.

Vom deutschen Reichstag.

Berlin, 2. März. Unter den Reden im Reichstag über den deutsch-russischen Handelsvertrag, vor dessen Verweisung an einen Ausschuß, sind noch diejenigen des Staatsministers des Auswärtigen, Frhrn. Marschall v. Bieberstein, des Finanzministers Miquel und des Polen Koszielski hervorzuheben. Die Miquel'sche Rede gilt als Leistung von zweifelhaftem Werth. Miquel sagte geradezu, er sympathisire theilweise mit den Gegnern des Handelsvertrages und vertröstete auf seine, Miquels, Finanzreform, — was in manchen Theilen des Hauses Gelächter hervorrief.

Die Deutschfreisinnigen und die Sozialdemokraten stimmten gegen die Verweisung des Vertrages an eine Kommission.

Berlin, 2. März. Bei der Erörterung der Flotten-Voranschläge im Staatshaushalts-Ausschuß theilte der Admiral Holtmann mit, daß eine versuchsweise Mobilmachung der Jahrgänge einschließlich der Reserve in diesem Jahre stattfinden, und womöglich dieser Versuch alljährlich wiederholt werden würde.

Berlin, 2. März. Heute wurde im Reichstag wieder die Militärbewilligungen-Frage erörtert. Der Sozialist Bebel hielt eine heftige Rede und wurde zur Ordnung gerufen. Er zog den großen Spielbetrugs-Prozeß herein.

Diesmal unterlegen.

Frankfurt a. M., 2. März. Hier haben dieser Tage die Wahlen zum Gewerbe-Schiedsgericht stattgefunden, und zwar sind diesmal die sozialistischen Kandidaten den von den Arbeitgebern aufgestellten Kandidaten gegenüber unterlegen. Im letzten Jahre waren die Sozialisten siegreich gewesen.

Für die Opfer des „Brandenburg".

Kiel, 2. März. Die von einem hiesigen Komite eingeleiteten Sammlungen für die Hinterbliebenen der bei der „Brandenburg"-Katastrophe Getödteten nehmen einen befriedigenden Fortgang. Der „Kanonenkönig" Krupp hat allein 10,000 Mark beigesteuert.

Folgen der Eifersucht.

Breslau, 2. März. In dem Dorfe Diehsa bei Niesky, im schlesischen Regierungsbezirk Liegnitz, hat der Bauernsohn Urban, weil er Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, seine Geliebte, die Tochter des Waldarbeiters Knyjem, erschossen und darauf seinem eigenen Leben durch Erhängen ebenfalls ein Ende gemacht.

Werden wieder zugelassen.

Breslau, 2. März. Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Dr. v. Seydewitz, hat durch Erlaß an die ihm unterstellten Regierungspräsidenten in Breslau, Oppeln und Liegnitz die probeweise Wiederzulassung von russischen, bezw. polnischen Arbeitern auf schlesischen Gütern sowie in schlesischen Bergwerken und Fabriken angeordnet.

Großer Brandschaden.

Kiel, 2. März. Von einer großen Feuersbrunst wird aus Oldesloe, (Regbez. Schleswig) gemeldet. Dort brach Nachts in der Christelbach'schen Wollwäscherei Feuer aus, welches in den aufgespeicherten Wollvorräthen so reichliche Nahrung fand, daß trotz der größten Anstrengungen der einheimischen, sowie der aus den Nachbarorten herbeigeeilten Feuerwehren an Rettung gar nicht zu denken war. Das ganze große Etablissement wurde vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden wird sich auf mehrere hunderttausend Mark belaufen.

Durch das Eis gebrochen.

Dessau, 2. März. Zu Nienburg a. d. Saale, Herzogthum Anhalt, belustigten sich mehrere Knaben mit Schlittschuhlaufen auf dem spiegelglatten Eis. Plötzlich brach in der Nähe der Mündung der Bode in die Saale das Eis. Einige der in das Wasser gestürzten Knaben konnten alsbald von ihren Kameraden aus dem Wasser gezogen werden, einer aber gerieth unter das Eis und schien verloren. Da eilte der Postmeister Ackermann, der sich in der Nähe befunden hatte, herbei, um den Knaben dem nassen Grabe zu entreißen. Leider mußte er aber seinen Opfermuth mit dem Leben bezahlen; er brach gleichfalls ein, gerieth unter das Eis und konnte erst nach längerem Suchen als Leiche aufgefunden werden.

Franz Josef in Italien.

Mentone, 2. März. Der Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist hier eingetroffen und von seiner Gemahlin Elisabeth begrüßt worden. Letztere stattete auch der früheren französischen Kaiserin Eugenie einen Besuch ab, welche, ebenso wie das österreichische kaiserliche Paar, im „Hotel Cap Martin" wohnt.

Brasilisches.

Rio de Janeiro, 2. März. Bei den gestrigen Neuwahlen wurde, wie zu erwarten war, der bisherige Senatsvorsitzer und Kaffeepflanzer Senator Prudente de Moraes zum Präsidenten (als Nachfolger Peixotos), und Senator Victorino zum Vize-Präsidenten gewählt. An Orten, wo die Revolutionäre die Oberhand haben, wurden keine Wahlen abgehalten. Man hofft, daß jetzt der Bürgerkrieg zu Ende kommen werde. Die auswärtigen Kriegsschiffe verlassen sämmtlich wegen des gelben Fiebers den Hafen.

Anarchistisches.

Paris, 2. März. Die Polizei nahm einen Mann fest, welcher gerade im Begriff stand, vor ein Haus in der Rue Oberkampf eine Bombe zu legen. Es ist noch nicht ermittelt, wo der Verhaftete wohnt, und derselbe prahlt damit, daß dort noch viele andere Bomben verwahrt seien.

Im Anschluß an diese Verhaftung ist eine Menge Haussuchungen erfolgt, und 26 Verdächtige sind festgenommen.

Budapest, 2. März. In einem der Gemächer des ungarischen Abgeordnetenhauses fand man eine Blechbüchse mit einer schon brennenden Zündschnur. Man tadelt die Polizei, weil sie trotz der vielen anarchistischen Drohungen keine geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen habe.

Gladstone geht doch!

London, 2. März. Seit gestern Abend gilt es für gewiß, daß Gladstone noch vor Beginn der neuen Parlaments-Tagung (12. März) seine Abdankung als Premierminister einreichen werde. Dem Komite der irischen Partei hat er diese Absicht bereits definitiv mitgetheilt. Es gilt auch für gesichert, daß der Earl of Roseberry der nächste Premierminister werden, aber dann das Portefeuille des Auswärtigen nicht beibehalten wird, für welches der Earl of Kimberley, der bisherige Sekretär für Indien, bestimmt ist. Letzterer Posten soll John Morley, dem jetzigen Obersekretär für Irland, zufallen. Gladstone soll morgen eine Audienz bei der Königin haben und seine Abdankung in ihre Hände legen; die öffentliche Bekanntmachung derselben würde dann am Montag erfolgen. Im Unterhaus, wo er übrigens auch künftig seinen Sitz behalten soll, griff Gladstone gestern, gelegentlich der Erörterung der Gemeindevorlage, das Oberhaus ungemein heftig an.

450 Menschen getödtet.

London, 2. März. Einer Depesche des „Standard" aus Shanghai zufolge hat in einer Kohlengrube zu Shan Tung, China, eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, bei welcher 450 Menschen ihr Leben verloren.

Schneesturm in Italien.

Rom, 2. März. Heftige Schneestürme herrschen in den Provinzen Messina und Catania. In Vina und Pisa sind 56 Häuser durch den Sturm zerstört worden. Zu Santalfio stürzten 43 Häuser ein. Die Regierung hat Unterstützungen für die Verunglückten abgesandt.

Telegraphische Notizen.

— Die Stadt Queenstown in Irland, nebst der Umgegend zu Land und zu Wasser, wurde von einem der schlimmsten nächtlichen Stürme heimgesucht die seit Jahren dort vorgekommen sind. Massenhaft wurden Häuser abgedeckt, Bäume entwurzelt, und Boote beschädigt.

— Das, nichts weniger als zuverlässige Pariser Blatt „Cocarde" brachte die Sensationsnachricht, daß Präsident Carnot in einem eigenhändigen Schreiben, welches er durch einen Extra-Kourier nach London gesandt habe, die Königin Victoria aufgefordert habe, den britischen Botschafter in Paris, Marquis of Dufferin, abzuberufen; widrigenfalls demselben seine Pässe zurückgegeben würden. Diesen Schritt soll der Präsident deswegen gethan haben, weil Lord Dufferin in hervorragender Verbindung mit dem gestern erwähnten Skandalartikel des „Figaro" über die Vorgeschichte des französisch-russischen Bündnisses stehen soll. Von zuverlässiger Seite wird die ganze Geschichte für erfunden erklärt.

Lokalbericht.

Unter Begleitung nach Deutschland.

Heute Abend reist der Hilfs-Bundesmarschall Shanahan mit Konrad Burkhardt nach New York, um den letzteren an den Kapitän eines am Montag nach Deutschland abgehenden Dampfers abzuliefern. Burkhardt ist der Mann, welcher sich in seinem Heimathsorte Langenselbold im Kreise Hanau einer Anzahl Fälschungen schuldig machte, hierauf nach Amerika durchbrannte und hier auf Antrag des deutschen Konsuls Buenz verhaftet wurde. Da er geständig war und selbst nach Deutschland zurückzukehren wünschte, so war für seine Auslieferung nichts weiter nöthig, als die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten.

Mußte freigesprochen werden.

Dora Seidel, ein weibliches Wesen ohne moralisches Steuer, das dem Genuß einiger kleiner Stärkungsmittel nicht abgeneigt ist, hatte ihrem Hausherrn Fred Klein, der in Nr. 705 Burling Str. lebt, eine ganze Anzahl von Haushaltungsgegenständen entwendet, die sie, wie Klein behauptet, in Whisky umzusetzen wußte. Damit noch nicht genug, hatte sie den Ofen des Zimmers die Treppe herunter expedirt, daß seine Bestandtheile nach allen Richtungen auseinanderflogen und war dann unsichtbar geworden. Trotz dieser Unthaten mußte sie Richter Kersten heute Vormittag freisprechen, da der Kläger, ein hochbetagter Greis, nicht zugegen war. Er kam später, als der Vorhang über das Bild weiblicher Verwahrlosung bereits gefallen und Dora über alle Berge war.

Bottums Rede.

Das letzte Plaidoyer an die Geschworenen.

Das Ende des Coughlin-Prozesses ist nahe.

Das Ende des Coughlin'schen Prozesses ist in Sicht. Nur wenige Tage noch, und das Schicksal Daniel Coughlins wird endgiltig besiegelt sein. Welcher Art dieses Schicksal sein wird, ob Freiheit oder Tod, kann kein Unvoreingenommener vorhersagen. Die Vertheidiger Coughlins, Wing und Donahue, sagen natürlich, daß das Beweismaterial der Anklagebehörde gänzlich in die Brüche gegangen, während die Vertreter der Staatsanwaltschaft das Gegentheil behaupten. Der Angeklagte selbst ist offenbar unter dem erfrischenden Eindruck der Plaidoyers seiner Anwälte, die ihn acht Tage lang als einen reinen Engel hinstellten, munterer und in besserer Stimmung, als je zuvor, und aus dieser Stimmung heraus ist es zu erklären, daß er gestern, nachdem Wing das letzte Wort zu seinen Gunsten gesprochen, auf seine Freisprechung wetten wollte. Wenn nur diese Siegesgewißheit nicht verfrüht kommt. Jedenfalls steht das Eine fest, daß die Rede Hilfs-Staatsanwalts Bottums, der bekanntlich das letzte Wort im Prozeß hat, eine oratorische Glanzleistung zu werden verspricht, und offenbar nicht bloß auf die zahlreiche Zuhörermenge, sondern, was viel mehr werth ist, auf die Geschworenen selbst einen sehr tiefen Eindruck zu machen scheint. Nach der kurzen Einleitung von gestern nahm Hilfs-Staatsanwalt Bottum heute seine eigentliche Beweisführung vor den Geschworenen auf, die ihm mit einer Aufmerksamkeit und einem Interesse folgten, wie es selbst bei den packendsten Stellen der anderen Redner nicht zu bemerken war. Ein schärferer Kontrast als der zwischen dem Redner Wing und dem Redner Bottum läßt sich nicht denken. Jener sarkastisch, grob, und in der Erregung einem wildgewordenen Stiere gleich, der schonungslos Alles niederrennt, was ihm in den Weg kommt, dieser vornehm und verbindlich in Ton und Haltung und voll Schonung für den Gegner, ein „Gentleman" im besten Sinne des Wortes. Selbst in leidenschaftlichen Momenten, bei den sog. Kraftstellen, überschreit er sich nie, wie Wing es gethan. Wings Rede strotzte von Schimpfworten, von bittersten Vorwürfen; nicht ein harsches Wort ist bis jetzt aus Bottums Munde gekommen, obwohl er nach den geradezu beispiellosen Angriffen Wings gegen die Anwälte Ingham, Scanlan und gegen ihn selbst in starkem Maße provozirt worden war. Trotzdem hat er bereits verschiedene von Wings Attacken durch glänzende Argumente zurückgeschlagen.

Unmittelbar, nachdem Richter Tuthill heute die Gerichts-Sitzung eröffnet hatte, nahm Herr Bottum seine eigentliche Beweisführung auf. Der Gerichtssaal war lange vor Beginn der Sitzung mit einer großen Zuhörermenge dicht gefüllt. Der Redner knüpfte an die von Vertheidiger Donahoe in seiner Eröffnungsansprache bezüglich Martin Burkes gemachte Behauptung an, daß gegen den Genannten nur Umstandsbeweise vorlagen, und daß Burke wie die anderen Mitangeklagten unschuldig im Gefängniß geschmachtet hätten. Der Verlauf dieses Prozesses, die Vernehmung der beiden Carlsons habe die ganze Haltlosigkeit einer solchen von dem Vertheidiger gleich zu Beginn des Prozesses gemachten Behauptung erwiesen, habe erwiesen, daß die Anklagebehörde mehr als bloße Umstandsbeweise gegen Martin Burke beibringen konnte.

Wing gibt zu, Dr. Cronin ist in der Carlson Cottage ermordet worden, Donahoe sagt in seiner Eröffnungsansprache, er wisse darüber nichts. Ferner hätten die Geschworenen viel darüber zu hören bekommen, daß bei einem großen Verbrechen ein großes Motiv vorliegen müsse. „Die größten Verbrechen sind aus ganz kleinlichen Motiven hervorgegangen," rief der Redner aus, „das Motiv ist nicht immer der Maßstab für die Größe des Verbrechens." Mit großer Emphase warnte Herr Bottum die Geschworenen vor der Wing'schen Theorie, als ob Jeder von ihnen ein von seinen Mitgeschworenen isolirtes Individuum sei und dementsprechend handeln könne. Nach Ansicht des Redners sollten sich die Geschworenen als Mitglieder eines Komites fühlen und mit einander die Einzelheiten des Falles berathen und entscheiden. Die ganze Schaale seines Spottes ergoß der Redner auf die ärztlichen Sachverständigen der Vertheidigung, von denen er namentlich Dr. Benson und Dr. Todd durch die Hechel zog. Ersterer hatte nämlich als „großer Gelehrter" nichts davon gewußt, daß mehrere Schläge auf den Kopf, mit gleicher Kraft geführt, die einzelnen nicht tödtlich, doch einen tödtlichen Effekt haben können. Statt dessen hätten die Sachverständigen den Doktor an Nierenverhärtung sterben lassen! Eine Bemerkung über Dr. Todd rief unter den Zuhörern geradezu Gelächter hervor, und Richter Tuthill mußte das Publikum zur Ruhe verweisen. „Ich suche hier nicht den Applaus, ich suche dem Recht zum Siege zu verhelfen," fügte Herr Bottum den Worten des Richters hinzu. Aber die Aussagen solcher Sachverständiger seien gar nichts im Vergleich mit der unerhörten Behauptung Anwalt Forrests, die derselbe in seiner Sachdarlegung an das Superior-Gericht machte, daß die Wunden am Kopfe Dr. Cronins beim Hineinstoßen in das Sammelbecken verursacht wurden.

Rohheit sonder Gleichen.

Die Ortschaft Maywood der Schauplatz eines brutalen Verbrechens.

Die Bewohner des Vorstädtchens Maywood befinden sich in großer Aufregung wegen eines brutalen Verbrechens, das daselbst gestern Abend verübt worden ist. Es war gegen 6 Uhr 30 Minuten, als die kleine, zehnjährige Madge Deutsch von ihren Eltern nach einem benachbarten Groceryladen geschickt wurde, um irgend einen Einkauf zu machen. An der Ecke von St. Charles Road und 11. Ave. trat aus dem Schatten eines Hauses ein unbekannter Mann hervor, der mit dem Kinde eine Unterhaltung anfing und es auf seinem Wege begleitete. Als Beide an einer dunkeln Seitengasse vorüber kamen, nahm der Bursche des Mädchen in seine Arme und trug es hinter ein Haus, wo er sein Opfer in brutaler Weise mißhandelte und alsdann vergewaltigte. Die Kleine blieb wie todt auf dem Platze liegen. Erst nach geraumer Zeit wurde sie aufgefunden und nach der elterlichen Wohnung gebracht. Von dem brutalen Burschen fehlt bisher jede Spur. Der Strick ist ihm jedoch gewiß, falls er den entrüsteten Bürgern in die Hände fallen sollte. Der Vater des unglücklichen Kindes ist ein geachteter Arbeiter, der schon seit sechs Jahren in Maywood gewohnt hat.

Blutiger Kampf.

John Long von dem Heizer James Nolan durch einen Messerstich tödtlich verwundet.

An der Ecke von Harrison und Honore Str. geriethen heute zu früher Morgenstunde zwei junge Männer, Namens John Long und James Nolan, mit einander in einen Wortstreit, der bald in ein wüthendes Handgemenge ausartete. Beide hatten noch kurz vorher in verschiedenen Wirthschaften einträchtiglich zusammen gekneipt, waren aber wegen eines jungen Mädchens in Uneinigkeit gerathen. Während des Kampfes zog Nolan plötzlich sein Taschenmesser und führte mit aller Kraft einen Stoß nach seinem Gegner, der, in den Unterleib getroffen, blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrach. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach dem County-Hospitale, wo sein Tod stündlich erwartet wird. Long ist 19 Jahre alt und hatte zuletzt auf der Straße als Pflasterer gearbeitet. Er wohnte in dem Hause Nr. 351 S. Lincoln Str. Nolan war als Heizer im County-Hospital beschäftigt. Die Polizei hat den brutalen Burschen in sicheren Gewahrsam gebracht.

Gasexplosion.

Frau De Zenders beinahe getödtet.

Es war heute Morgen um 8½ Uhr als Frau Annie de Zenders, die im Hause Nr. 388 Chicago Ave. möblirte Zimmer vermiethet, einen starken Gasgeruch in einem Wohnraume des zweiten Stockwerkes wahrnahm. Der Erfahrung, daß man im Falle von ausströmenden Gasen sehr vorsichtig mit Licht umgehen muß, nicht eingedenk, steckte sie ein Zündholz in Brand. In demselben Augenblicke erfolgte auch bereits eine Explosion, welche Frau de Zenders besinnungslos der Länge nach vor der Thüre zu Boden streckte. In dem gasgefüllten Zimmer brannte es währenddessen lichterloh. Man eilte zu ihrer Hilfe und es gelang, sie wieder in's Bewußtsein zurückzurufen; auch das Feuer wurde bald bewältigt, jedoch erst, nachdem es einen Schaden von etwa $50 angerichtet hatte. Es war ein Glück für Frau de Zenders, daß sie nicht in dem brennenden Zimmer zu Boden stürzte, sie hätte sonst unfraglich bedenkliche Brandwunden davon getragen.

Verwundet.

Ein junges Mädchen, Namens Katie Kelly, alias Hinch, wurde heute Morgen, kurz vor 2 Uhr, während sie auf der Treppe ihres Hauses, Nr. 166 W. Adams Str., stand, von einem unbekannten Manne durch einen Schuß in den rechten Arm nicht unerheblich verwundet. Die Verletzte fand Aufnahme im County-Hospital. Man vermuthet, daß sie den Thäter kennt, aber ihn aus irgend einem Grunde nicht verrathen will. Das Mädchen führte angeblich einen lockeren Lebenswandel und verkehrte fast ausschließlich mit Personen von anrüchigem Charakter.

Neueste Blatternfälle.

Im Gesundheitsamte wurden heute bis 2 Uhr Nachmittags neue Erkrankungen an Blattern aus den folgenden Häusern zur Anzeige gebracht: Nr. 1515 S. State Str., Charles Hewitt; Nr. 312 Archer Ave., Gilbert Engbretzen; Friendship Home an S. Clark Str., Joseph Walles.

* Alderman McGillen von der 21. Ward ist heute Mittag nach Hot Springs, Ark., abgereist, um dort seine angegriffene Gesundheit zu stärken.

Nochmals die Höherlegung der Geleise.

Eine baldige Lösung dieser Frage in Aussicht.

In einer Konferenz, welche Korporationsanwalt Rubens gestern Nachmittag mit den Vertretern der Lake Shore und Rock Island Eisenbahnen abhielt, gelangte man in Bezug auf die Höherlegung der Geleise an den Eisenbahnkreuzungen noch zu keiner endgiltigen Verständigung. Die diesbezügliche Verordnung wurde von den Vertretern der genannten Eisenbahnen einer genauen Durchsicht unterzogen und die verschiedenen Punkte von denselben des Näheren besprochen.

Hr. Rubens hegt die feste Zuversicht, daß er binnen Kurzem eine für die Stadt zufriedenstellende Einigung in dieser Frage mit den beiden Bahngesellschaften erzielen werde. Dies könne er aus dem bisherigen Entgegenkommen der Vertreter derselben zur Genüge schließen.

Die besagte Verordnung wird am nächsten Montag dem Stadtrath unterbreitet werden. Selbstverständlich hat das mit der Lösung der Geleiseerhöhungs-Frage betraute Spezial-Komite des Stadtraths vorher sein Gutachten darüber abzugeben, zu welchem Zweck Hr. Rubens höchstwahrscheinlich morgen eine Sitzung des Komites einberufen lassen wird.

Die Verordnung schreibt eine Erhöhung der Geleise um zehn Fuß vor mit den nothwendigen Durchfahrten unter denselben. Die Straße selbst soll um vier Fuß tiefer gelegt werden. Die Entschädigungen der Grundbesitzer für die Entwerthung ihres Eigenthumes, sowie allen anderen aus der Erhöhung der Geleise erwachsenden Schaden haben die Eisenbahn-Gesellschaften zu bezahlen. Die Straßen unter den Durchfahrten müssen letztere pflastern lassen und die Kosten für die Tieferlegung aller Wasser- und Gasröhren und Abzugskanäle ebenfalls bestreiten. Die Höherlegung der Geleise soll an der West 16. Str., südlich von der „St. Charles Air Line", beginnen und sich bis zur Stadtgrenze erstrecken.

Eine Kalamität.

Das Blattern-Hospital noch immer nicht zufriedenstellend verwaltet.

Im Rathhause wurde heute Mittag die Art und Weise, wie das Blattern-Hospital in ärztlicher Hinsicht verwaltet wird, einer scharfen Kritik unterzogen. Bereits vor drei Tagen resignirte der bisherige Hausarzt Burnson und verließ das Hospital. Bis jetzt ist noch kein Nachfolger an Burnsons Stelle ernannt worden, und den Blatternkranken wird daher nicht die gehörige ärztliche Behandlung zu Theil. Die barmherzigen Schwestern, welche das Menschenmöglichste für die Patienten dort thun, trifft natürlich auch nicht der geringste Tadel, denn sie können nicht auch noch die ärztlichen Pflichten versehen.

Dr. Reynolds, der städtische Gesundheits-Kommissär, könnte dieser traurigen Sachlage rasch abhelfen, wenn er nur wollte. Er scheint indeß keine Eile mit der Neubesetzung der ärztlichen Vorsteherstelle zu haben. Ein bekannter Arzt, Namens W. Norris, der viel Erfahrung in der Behandlung von Blatternkranken besitzt, wurde ihm für jene Stelle empfohlen, aber derselbe scheint ihm aus persönlichen Gründen nicht genehm zu sein.

Die neue Verwilligungs-Vorlage.

Bürgermeister Hopkins erklärte heute Vormittag, daß er mit der jährlichen Verwilligungs-Vorlage, wie dieselbe vom Stadtrath gestern angenommen wurde, vollständig zufrieden sei. Er werde daher keine Aenderungen an der Vorlage vornehmen und dieselbe in allen Punkten gutheißen und sie mit seiner Unterschrift versehen.

Wieder Einer.

Der Chicagoer Post-Inspektor Gould veranlaßte heute Morgen die Verhaftung von Fascolt Smith, eines Briefträgers in Stevens Point, Wis. Smith soll sich seit einem Jahre der Unterschlagung einer bedeutenden Anzahl von Werthbriefen schuldig gemacht haben. Wie im Laufe des Vormittags telegraphisch mitgetheilt wurde, hat der Gefangene bereits ein vollständiges Bekenntniß abgelegt.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 47 Grad, Mitternacht 25 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 29 Grad, und heute Mittag 38 Grad über Null.

* Heute Vormittag gegen 11 Uhr wurde durch den Polizisten Geo. Kernau im Flusse, nahe der Harrison Str., die Leiche eines Mannes gefunden. Man vermuthet, daß der Ertrunkene F. C. Andrews heißt. Die Leiche wurde nach Sigmunds Morgue geschafft.

* Vergangene Nacht gerieth der bei der Wisconsin Central Bahn angestellte Bremser Louis Günther während des Rangirens von Frachtwaggons mit seinem Arm zwischen die Puffer. Dem Unglücklichen wurde dabei die rechte Hand fast vollständig abgequetscht. Er ist erst 25 Jahre alt und wohnt Nr. 201 Newberry Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.35 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.35 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
Cairo & St. Louis	* 8.40 V	* 4.45 N
Bloomington Passagierzug	* 8.40 V	* 9.50 V
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Kankakee Passagierzug	5.00 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.30 V
Rockford & Freeport	* 4.30 N	10.50 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǁTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7:30 V	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	* 1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 9.00 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	† 8.45 AM

* Daily. † Daily except Sunday.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre, und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
C. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 397 Sedgwick Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State St.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Maoquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.

Der städtische Haushaltsetat.

Der Stadtrath nimmt die Verwilligungs-Vorlage an.

Höhe der Gesammtverwilligung $8,106,000.

Der Stadtrath erledigte gestern in dreistündiger Sitzung die diesjährige Budgetvorlage. Früher war es Regel, daß das Finanzkomite um die Zeit des 20. März herum seinen Bericht an den Stadtrath einreichte und dieser die Berathung des Jahres-Budgets in den letzten Tagen dieses Monats beendigte, gerade rechtzeitig genug, um den Vorschriften des städtischen Charters zu entsprechen, welcher bestimmt, daß der städtische Haushaltsetat vor dem 1. April festgestellt sein muß. Diesmal aber hat sich der Stadtrath thatsächlich selbst übertroffen. Denn noch nie zuvor, wenigstens seitdem der gegenwärtige Charter in Kraft ist, wurde der städtische Haushaltsetat so frühzeitig festgestellt, wie es diesmal der Fall ist. Die vom Stadtrath beschlossene Gesammtverwilligung, die um $1,500,000 hinter den Ausgaben des vergangenen Jahres zurückbleibt, stellt sich auf $8,106,000 oder um $10,000 niedriger, als die Gesammtsumme in der vom Finanzkomite einberichteten Budgetvorlage. Die Ersparnisse sind zum großen Theil durch Herabsetzung der Gehälter erzielt worden, die Gehälter der höheren Polizeibeamten, beispielsweise vom Lieutenant aufwärts, wurden um zehn Prozent beschnitten; dazu kommt die Reduktion der Polizeimannschaft um 72 Mann. Dagegen ist die Verwilligung für das Feuer-Departement auf derselben Höhe geblieben, wie letztes Jahr. Daß der Bürgermeister die vom Stadtrath aus Sparsamkeitsrücksichten beschlossenen Entlassungen gutheißen wird, unterliegt keinem Zweifel. Unter denen, die zum Wanderstabe greifen müssen, werden sich zwei Polizeiinspektoren befinden. Es heißt, daß Inspektor Fitzpatrick und Lewis oder Schaack gehen werden. Der Bürgermeister hat bekanntlich die Befugniß, irgend einen Posten in der Budgetvorlage mit seinem Veto zu belegen, und er wird zweifellos von dieser Befugniß in einzelnen Fällen Gebrauch machen, wenngleich die Vorlage als Ganzes natürlich seine Zustimmung hat.

Es war eine sehr lebhafte Sitzung, die der Stadtrath gestern Nachmittag abhielt, und die Geister platzten bei der Berathung über die einzelnen Posten ziemlich heftig aufeinander. Entgegen dem Vorschlage des Finanzkomites, das die Entlassung von 472 Polizisten befürwortet hatte, wurde beschlossen, die Polizeimannschaft nur um 272 Mann zu reduziren. Ferner nahm der Stadtrath seinen vorgestrigen Beschluß, demzufolge sechs Inspektoren gestrichen werden sollten, zurück, und ließ es bei der Entlassung von zweien bewenden. Für das Straßenreinigungs-Departement wurden $15000 bewilligt. Wie schon berichtet, war die ganze Verwilligung für dieses Departement in Höhe von $21,000 bereits gestrichen worden. Auch das Milch-Inspektionsbureau mit $15,000 wurde wieder in den Etat eingefügt. Auf Antrag von Ald. Sexton beschloß der Stadtrath, die Gehälter der 34 Ward-Inspektoren von $900 auf $1000 zu erhöhen, dagegen die „Futtergelder" für die Pferde der Inspektoren zu streichen. Ald. Kerr wünschte die bereits gestrichenen $100,000 für Abfall-Verbrennungs-Oefen wieder in den Etat eingestellt zu sehen. Ald. Sexton protestirte aber gegen diese unnöthige Ausgabe, und schließlich einigten sich die Aldermen auf $10,000. Auf Antrag Ald. Maddens wurde der Beschluß, die Verwilligung von $15,000 für die 17 Clerks im Wasseramt zu streichen, trotz des Widerspruches der Ald. Campbell und Ernst rückgängig gemacht. Eine ziemlich hitzige Debatte knüpfte sich an den Etatsposten, der für Gehälter der Wahlrichter und Wahlclerks, Miethe von Stimmplätzen und sonstige Ausgaben $125,000 fordert, ohne diesen Posten näher zu spezifiziren. Nachdem die verschiedenen Redner ihrem Unmuth über die Wahlkommissäre und die von ihnen beliebte Geldverschwendung Luft gemacht hatten, wurde die Verwilligung von $125,000 auf $75,000 herabgesetzt. Die bereits beschlossene Streichung des einen der beiden Polizeirichter in der West Chicago Ave.-Station wurde auf Ald. Ellerts Antrag wieder rückgängig gemacht. Das Unwetter, das über Richter Seversons Haupte schwebte, hat sich also noch rechtzeitig verzogen. Für die Verbesserungsarbeiten im East End Park gelang es Ald. Kerr, wenigstens $5000, die Hälfte der von dem Finanzkomite vorgeschlagenen Verwilligung, zu retten. Schließlich sind noch eine Reihe von Gehaltserhöhungen zu erwähnen: Hilfssekretär und Stenograph in der Mayors Office $1500 bezw. $1000 statt $1350 bezw. $900; Chefclerk im Wasseramt $2160 statt $2000; Oberingenieur im Ingenieurs-Departement $2000 statt $1800.

Vereitelter Raub.

Heute Morgen kurz vor 2 Uhr betraten drei Männer die Wirthschaft von A. Schmidt, Nr. 144 N. Morgan Str., in welcher sich zur Zeit etwa ein halbes Dutzend Gäste befanden. Die drei zogen Revolver und forderten die Anwesenden auf, ihre Hände hoch zu halten. Zufällig war ein Polizist in bürgerlicher Kleidung anwesend, der sofort auf das Räuber-Trio zu feuern begann. Zwei der Räuber schossen ebenfalls und bewerkstelligten dabei ihren Rückzug. Alle entkamen, doch waren die Gäste der Meinung, daß einer verwundet sein müsse. Sonstiger Schaden war durch die Schießerei nicht angerichtet worden.

* Herr Jacob Friedmann von Nr. 659 W. Harrison Str. ist während einer Spazierfahrt aus dem Schlitten gestürzt und hat den rechten Arm gebrochen.

Im Streite getödtet.

Gastwirth Kiebel schießt den Anstreicher Pearson nieder.

Der Mörder ohne Widerstand verhaftet.

Ein Wortwechsel um die Bezahlung von einigen Gläsern Bier und Whisky und ein unzügelbares, aufbrausendes Temperament, haben den Gastwirth Kiebel, von Nr. 305 Sedgwick Str., zum Mörder gemacht. In dem Lokale des Genannten befanden sich gestern Abend um 10 Uhr der Anstreicher Pearson und sein Freund John Mahoney. Die Betreffenden, welche schon längere Zeit in der Gastwirthschaft verkehrten, gehörten zu den Gästen, die nach den Heine'schen Worten: „Und da keiner wollte leiden, daß der And're für ihn zahle, zahlte Keiner von den Beiden" mitunter die Zeche schuldig blieben. Als daher Pearson eine neue Runde Getränke bestellte, weigerte sich Kiebel, seinem Wunsche nachzukommen. Es kam zum Wortwechsel und da Pearson, wie behauptet wird, eine Bewegung machte, um eine Waffe zu ziehen (nach einer anderen Behauptung soll er Kiebel zuerst in das Gesicht geschlagen haben), nahm der unüberlegte Gastwirth, der sich in der Nothwehr zu befinden glaubte, einen Revolver hinter dem Schanktische hervor und schoß Pearson „brevi manu" nieder. Der Letztere stürzte sofort todt zu Boden, da ihm die Kugel in's Herz gedrungen war. Kiebel ließ sich, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, von dem herbeigeeilten Polizisten Slattery verhaften und nach der E. Chicago Ave.-Station führen. Die Leiche Pearsons wurde nach seiner Wohnung, Nr. 415 Sedgwick Str., geschafft.

Die Liebe siegt.

Frl. Mabel Martin, die 20jährige Tochter des Aldermans R. L. Martin von der 12. Ward, und Claude H. Varnell, der jugendliche Sohn des bekannten Spielers und Wirthes Harry Varnell, haben sich gestern Abend von Pastor Dr. Thomas in's Ehejoch schmieden lassen. Die beiden jungen Leute hatten schon seit langer Zeit ein inniges Liebesverhältniß unterhalten, welches den Eltern Mabels durchaus nicht angenehm war und von ihnen in keiner Weise begünstigt wurde. Aber echte Liebe läßt sich nicht so leicht verdrängen, und so kam es denn, daß das Pärchen sich gestern heimlich und ohne die Zustimmung der Eltern der Braut trauen ließ.

Nachdem der feierliche Akt von Dr. Thomas in dessen Wohnung an West Monroe Str. vollzogen war, begab sich das junge Ehepaar nach der Wohnung Varnells an West Adams Str., wo ein gemeinsames Abendmahl eingenommen wurde. Alsdann traten die beiden Liebenden eine Hochzeitsreise nach dem Süden an, um dort ihre Flitterwochen zu verbringen.

Vor ihrer Abreise schrieb die junge Frau jedoch noch einen Brief an ihre Mutter, in welchem sie um Verzeihung bat für den gegen den Willen ihrer Eltern unternommenen Schritt. Und so werden sich wohl Herr und Frau Martin jetzt in's Unvermeidliche fügen und bei der Rückkehr ihrer Tochter und ihres jungen Schwiegersohnes gute Miene zum bösen Spiel machen müssen.

Kleine Brände.

Otto Baumgarths zweistöckiges Wohnhaus, No. 387 W. Ohio Str. wurde gestern Nachmittag nahezu durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt $1500 und ist durch Versicherung gedeckt.

Aus unbekannter Ursache brach gestern Abend gegen 8 Uhr in dem zweistöckigen, massiven Wohngebäude Nr. 4330 Lawrence Ave. Feuer aus, das einen Schaden von $1200 anrichtete. Das Gebäude ist Eigenthum von W. A. Rice und wurde von diesem und seiner Familie bewohnt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

In Anklagezustand versetzt.

Franz Rotter, alias Julius Schwartz, wurden gestern wegen Raubes und Einbruchs, sowie Anna Kindt und Fannie Sutter wegen Entgegennahme gestohlener Sachen von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt. In der Wohnung der Angeklagten, Nr. 144 Lytle Str., fand man bekanntlich vor einigen Tagen Taschenuhren und Schmucksachen im Werthe von $2500, welche am 8. Januar d. J. aus Greenburgs Pfandladen an West Randolph Str. gestohlen worden waren.

Deutsche Operette in McVickers-Theater.

Gastspiel von Conrieds-Ferenczy's-Operetten-Gesellschaft.

Der Verkauf der reservirten Sitze für das am Sonntag Abend in McVickers Theater beginnende Gastspiel der Conried-Ferenczyschen Operetten-Gesellschaft hat gestern unter äußerst günstigen Auspizien begonnen. Eröffnet wird das Gastspiel mit der bekannten Operette „Der Vogelhändler" von Karl Zeller, welche in New York über 100 nacheinanderfolgende Aufführungen erlebt hat. Das Haus war jeden Abend ausverkauft und anstatt "Lachende Erben" sah man nur „Lachende Gesichter." Die Operette wird in allen Theilen ganz genau hier so aufgeführt werden, als in New York, mit denselben glänzenden Dekorationen, brillanten Kostümen und mit der gleichen Besetzung sämmtlicher Hauptrollen. Von den mitwirkenden Künstlern nennen wir:

Die Damen: Lucie Verdier, Charlotte Tischler, Kitty Weisinger, die Herren: Karl Schulz, Max Monti, Leopold Deutsch, Karl Delfs und Andere mehr. Der Chor besteht aus 24 Damen und 24 Herren; das Orchester, welches aus 24 ausgesuchten Musikern zusammengesetzt ist, steht unter der tüchtigen Leitung des Herrn Eduard Poelz. Auf die effektsichere Wirkung des Ensembles, sowohl gesanglich als in der Gruppirung der vielseitigen Gestalten hat Herr Conried persönlich viel Sorgfalt verwendet. Die Inszenirung der Operette ist eine ganz vorzügliche.

In Anbetracht all' dieser Umstände ist nicht nur zu hoffen, sondern auch bestimmt zu erwarten, daß sich die deutschen Theater- und Musikfreunde schaarenweise zu den Vorstellungen einfinden werden. Der Verkauf der reservirten Sitze geht flott von Statten.

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opernhaus.

„Schuster Fuchs" oder „Ein ehrlicher Kerl", Schwank von F. Nesmüller, gelangt zum ersten Male in Chicago am nächsten Sonntag in diesem Theater zur Aufführung. Diese originellen Verwechslungen und urkomischen Szenen, welche das Stück bietet, und welche durch eine passende Besetzung unbedingt zur Geltung kommen müssen, sind wohl dazu angethan, den geehrten Theaterfreunden einige Stunden des ungestörten Vergnügens zu bereiten. Als zweites Stück hat die Direktion die hübsche Posse „Die schöne Sennerin" von C. Görner gewählt. Die beliebte Soubrette Helene Bobene, sowie Direktor Ludwig Grobecker werden das Publikum mit einigen Tyroler National-Gesängen und verschiedenen neuen Couplets erfreuen.

Hörbers Theater.

Das deutsche Theater in Hörbers Halle, mit seinem fast jedem Geschmacke Rechnung tragenden Spielplan, unter Regie des tüchtigen artistischen Direktors M. Hahn, hat für den nächsten Sonntag zum Benefiz für Herrn Ed. Schildgen „Fra Diavolo", komische Oper von D. F. E. Auber, Text von Scribe, in deutscher Uebersetzung von Carl Blum, zur Aufführung angezeigt. Nur der Wunsch vieler Theaterfreunde, welche den liebenswürdigen Darsteller schon einmal in der Partie gesehen haben, bestimmte diese Wahl. Die Freunde und Gönner des Benefizianten werden ohne Zweifel so zahlreich wie möglich erscheinen, da alle Besucher dieses Theaters die brillante Ausstattung der Vorstellungen dankend anerkennen. Ein ausverkauftes Haus steht darum mit Sicherheit zu erwarten.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Im Apollo-Theater wird am Sonntag zum Benefiz des beliebten Leiters der Schaumberg-Schindlerschen Volkstheater Ernst Possarts berühmtes Repertoir-Stück „Die Tochter des Fabrizius" zur Aufführung gelangen. Die Rollenbesetzung ist folgende: Fabricius, L. Schindler; Rolf, Aug. Rodenberg; Demmler, Wilhelm Kroener; Frau Agathe Hern, Bertha Ahlfeld; Frau Wohlgemuth, Louise Rolf.

In der „Aurora Turnhalle" treten Sonntag wieder die beliebten Operettenkräfte Frl. Margarethe Ristau und Herr Ferdinand Schütz auf. Zur Aufführung kommt zum ersten Male die Wiegemann'sche Oper „Farinelli" oder „König und Sänger". Frl. Ristau wird den großen Manuela-Walzer und Herr Schütz das wunderbare Lied „Küsse mich, o Manuela" zum Vortrag bringen.

„In „Müllers Halle" wird die ausgezeichnete Gesangs-Posse „Der Stabstrompeter" von Mannstädt zur Aufführung kommen. Die Damen Marie und Johanna Schaumberg, Hedwig Lange, Alma Bartels, sowie die Herren Berla, Hahn, Koch, Klöpel und Loire spielen die Hauptrollen. Außer den 15 vorkommenden Gesangsnummern, welche von der Gesellschaft vorgetragen werden, wird Frl. Johanna Schaumberg das jetzt so populäre englische Walzer-Lied „Daisy Bell" zum Vortrag bringen.

Nahm die Tochter und das Geld.

Frau Annie Brunell ist eine Wittwe, welche eine heirathslustige Tochter besitzt. Außerdem nennt sie die nette Summe von $2000 ihr eigen, weshalb es ihr auch nicht an Bewerbern um ihre Hand fehlte. Pierce Nagle war der Glückliche. Er besuchte sie regelmäßig in ihrer Wohnung an Walton Place. Vor Kurzem gelang es Nagle, die Wittwe auf ein Heirathsversprechen hin dazu zu überreden, daß sie mit dem Gelde eine Schankwirthschaft für ihn in Nr. 143 47. Str. kaufte. Aber anstatt die Wittwe zu heirathen, ging er mit der Tochter den Ehebund ein.

Frau Brunell hat sich jetzt an das Gericht gewendet, um Nagle zur Herausgabe des ihm vorgeschossenen Geldes zu zwingen.

Feste und Vergnügungen.

Großloge K. & L. of A.

In Uhlichs Halle, Ecke Clark und Kinzie Str., veranstaltet die „Großloge des Ordens der Knights and Ladies of America" am Samstag, den 10. März eine große Abendunterhaltung, an die sich ein Ball anschließen wird. Der Reingewinn des Festes soll zum Zwecke der Agitation verwendet werden. Ohne Zweifel wird diese Abendunterhaltung eine der besten und vergnügungsreichsten Affairen werden, die je von einem Orden in Chicago abgehalten wurde. Es sollte sich daher Jeder zu diesem Feste rüsten und sein Scherflein zum Besten des Ordens beitragen. Diejenigen Logen, welche die meisten und zweitmeisten Billets verkaufen, sollen durch Preise ausgezeichnet werden, falls ein Ueberschuß vorhanden ist. Das Arrangements-Komite hat Alles aufgeboten, um das Fest zu einem großartigen Erfolge zu gestalten, und gibt sich deshalb der Hoffnung hin, daß am Abende des 10. März sämmtliche Ritter und Damen des Ordens versammelt sein mögen. Die Mitglieder des Komites sind die Herren Max Rohden, August Kaiser und Chr. Nicolay. Die nächste jährliche Sitzung der Großloge wird in Kochs Halle, Nr. 104 Ost Randolph Str., am 13. März abgehalten werden.

Montefiore Loge Nr. 46 und Goethe Loge Nr. 55.

Außerordentlich vergnügt wird es sicherlich am Samstag, den 10. März, in Baers Halle, Ecke Milwaukee und Chicago Ave., hergehen, wo die beiden obengenannten Logen einen großen Maskenball abhalten werden. Es sind schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um etwas wirklich Gediegenes zu leisten. Unzweifelhaft wird dem Prinzen Karneval ein würdiger Empfang bereitet werden, um so mehr, als für sinnreiche Charaktersmasken und Gruppendarstellungen große Summen zur Verwendung kommen sollen. Für den Eintritt sind 25 Cents pro Person zu entrichten. Wer zum Schluß der Karnevalssaison noch einmal unter gleichgesinnten Freunden einige vergnügte Stunden verleben will, der versäume es nicht, diesem Maskenfeste beizuwohnen. Für treffliche Musik, gute Speisen und Erfrischungen aller Art ist in bester Weise Sorge getragen worden.

Zum Besten der Armen.

Am nächsten Sonntag, den 4. März, findet in der Vorwärts-Turnhalle zum Besten der Nothleidenden der Südwestseite eine große Festlichkeit statt, an der sich die nachstehenden Vereine betheiligen werden:

Turnverein Vorwärts, National Turnverein, Turnverein Einigkeit, Liederkranz Eintracht, Concordia Männerchor, Internationaler Männerchor. Das Fest nimmt bereits Nachmittags um 3 Uhr seinen Anfang. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges und stellt sich im Einzelnen wie folgt:

1. Theil.

1. Fest-Marsch. . . . . . . Orchester
2. Ouverture. . . . . . . Orchester
3. „Am Altare der Wahrheit", Lied von Mohr . . . . Massenchor
4. Hanteläbungen . . 1. Knabenklasse (National-Bockspringen. . . 2. Knabenklasse (Turnverein
5. „Waldabendschein", Lied von Schmölzer. . . . . . . Concordia-Männerchor
6. Kletterübungen, 2. Knabenklasse, ... Turnverein Vorwärts
7. Musik-Piece, ... Orchester
8. Schnitter-Reigen, 2. Mädchenklasse, ... Turnverein Einigkeit
9. „Die Heimath", Lied . Internation. Männerchor

2. Theil.

1. Ouverture . . . . Orchester
2. „Das deutsche Lied", von Schneider, Massenchor
3. Turnen am Seit-Pferd, Turner der 1. Riegen der . . 3 Turnvereine
4. Gesangsreigen (Schifferlied), 2. Mädchenklasse des . . National-Turnverein
5. „Nachtlied der Krieger", von Wrede, ... Liederkranz Eintracht
6. Freiübungen. Damenklasse und Aktive des Nat.-Turnvereins
7. Turnen am Barren, Turner der ersten Riegen der drei Turnvereine
8. Musik-Piece . . . . Orchester
9. Marschreigen, Damenklasse des Turnv. Vorwärts
10. Musik-Vortrag. . . . . . . Orchester
11. Turnen am Reck, Turner der 1. Riegen der drei Turnvereine.
12. „Schlachtgebet" von Moehring. . . Massenchor

Den Schluß des Festes wird ein gemüthliches Tanzkränzchen bilden.

Preiskegeln.

Mit dem morgenden Tage nimmt das vom Kegelklub „Edelweiß" zum Besten der Armen und Nothleidenden veranstaltete Preiskegeln seinen Anfang, und zwar auf den Kegelbahnen des Germania-Klubhauses. Da zahlreiche werthvolle Preise ausgesetzt worden sind, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Betheiligung von Seiten der Damen und Herren eine sehr rege sein wird. Für Mittwoch und Freitag sind besondere Damen-Abende angesetzt worden. Das Preiskegeln wird die ganze nächste Woche dauern.

Der „Garfield Turnverein" wird seine neue Kegelbahn am nächsten Sonntag, um 10 Uhr Vormittags, eröffnen. An den Wochentagen nimmt das Preiskegeln um 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang. Der Verein giebt sich der sicheren Erwartung hin, daß sich seine Mitglieder und Freunde recht zahlreich betheiligen werden. Seinen Abschluß findet das Kegelturnier am Sonntag, den 11. März.

Auf abschüssiger Bahn.

In einer Zelle des County-Gefängnisses sitzt ein junger, intelligent aussehender Mann, Namens M. E. Ashton, unter dem schweren Verdacht, einen Straßenraub begangen zu haben. Der Vater des Gefangenen ist kein Geringerer, als der Oberarzt an der Union Pacific Bahn zwischen Lincoln und Omaha.

Der junge Mann kam vor ungefähr sechs Monaten nach Chicago, war mit Geld wohl versehen und lebte demgemäß auf großem Fuße. Die Mittel gingen ihm bald aus, und auch ein Zuschuß von zu Hause war in kurzer Zeit bis auf $150 zusammengeschmolzen. Am 28. Januar verspielte Ashton diese Summe, und am selben Abend wurde er ganz in der Nähe eines Platzes getroffen, an welchem ein Mann niedergeschlagen und um 50 Cents beraubt worden war.

Ashton wurde unter dem Verdacht, der Thäter zu sein, in Haft genommen und erwartet seine Prozessirung. Seine Verwandten haben sich noch nicht um ihn gekümmert, und da seine Zellengenossen zwei berüchtigte Einbrecher und Straßenräuber sind, so wird er das Gefängniß wohl schwerlich als ein gebesserter Mensch verlassen.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Herr Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, 95 5. Ave.

C. W. R. — Das Kind wird als ehelich betrachtet.

Ch. H. — Ihre Anfrage wird von unserem Rechtsbeistande brieflich beantwortet werden.

H. R. — Wenn der „Plumber" seine Arbeit nicht fertigstellen will, dann lassen Sie dieselbe von sonst jemandem vollenden und ziehen dem „Plumber" das, was Ihnen die Fertigstellung kostet, von seiner Rechnung ab.

M. H. — Ja.

C. Th. — Wir können Ihnen nicht sagen, ob die Leute zu einem derartigen Vorgehen berechtigt waren, so lange wir nicht wissen, was Sie und Ihre Frau unterschrieben haben. Sprechen Sie einmal in unserer Office vor.

M. S. — Fünf Tage, und dann sind keine weiteren Aufforderungen nothwendig.

E. M. — Der einzige Rath, den wir Ihnen geben können, ist der, daß Sie als junger, unverheiratheter Mann vorläufig arbeiten, wo Sie irgend Beschäftigung erhalten können. Mit der Zeit findet sich dann wohl auch Gelegenheit für Sie, zu Ihrem Handwerk zurückzukehren.

R. M. — Der „Schweizer Klub" versammelt sich jeden ersten Donnerstag im Monat in Jepis Halle, Nr. 120 Desplaines Str.

M. F. — Verschaffen Sie sich die Monatsschrift „American Jeweler", 351 Dearborn Str. Sie werden wahrscheinlich darin Alles finden, was Sie zu wissen wünschen.

F. K. — Have some cake, please?

A. L. — Wir sind mit derartigen Einsendungen dermaßen überhäuft, daß wir dankend ablehnen müssen. Das Manuskript steht zu Ihrer Verfügung.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Della gegen John O'Hara, wegen Verlassens; F. W. E. gegen Wilhelmine Steinbach, wegen Trunksucht; Ceil A. gegen A. Geo. Kelly, wegen Verlassens; Bertha gegen John Schultheis, wegen Verlassens; John H. gegen Kate Cossar, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; John gegen Katherine Fröhlich, wegen Verlassens; Thomas gegen Sarah Russell, wegen Ehebruchs; Hattie gegen Frank Hollingsworth, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Julia gegen Will. Koch, wegen grausamer Behandlung, Trunksucht und Ehebruchs; Mary gegen James A. Robinson, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Harry gegen Mary Gunth, wegen Verlassens; Jennie gegen Geo. W. Palmer, wegen Ehebruchs; Anna gegen Robert Perrine, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Hotze, Mary Strauß, 24, 24.
George Ballow, Maude Goldy, 25, 20.
Frank Mounet, Emma Murdock, 23, 21.
Christian Peterson, Anna Hanson, 31, 22.
Henry Straub, Annie Meyer, 22, 20.
Jorgen Jörgensen, Katharine Jacobson, 23, 19.
Willem Roolag, Hendrike de Vries, 24, 21.
William Reid, Florence Stodhouse, 23, 21.
William Hanley, Millie Anderson, 21, 20.
Viktor Carlson, Annie Norren, 30, 28.
Jeremiah McAvoy, Mary Becker, 21, 23.
Charles Benson, Henriette Hogberg, 25, 25.
George Bligh, Sarah Armstrong, 34, 30.
Charles Radnau, Minnie Wissermann, 25, 17.
John Gajendorf, Tina Barr, 40, 23.
Fred. Wickman, Bertha Jankowski, 28, 18.
Clard Varnell, Mabel Martin, 21, 21.
William Blow, Sevina Rich, 33, 31.
Frank Gschwendtner, Augusta Wolf, 27, 24.
William Andrews, Annie Cleggett, 26, 30.
Henry Sachmann, Rebekka Wilsky, 26, 19.
Will. Twitchell, Margarethe Mobler, 24, 20.
George Anderson, Pauline Nielsen, 23, 20.
Frank Everett, Nellie Sanders, 21, 30.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Christian Will, Rigeland, 73 J.
Gerhard Ruthorn, 610 California Ave., 57 J.
Marie Flachshaar, 685 Burling Str., 53 J.
Konrad Wilbaer, 23 Eugenie Str.
Flora Ritsche, 565 Larrabee Str., 38 J.
Frau Louise Becker, 733 Ridgeway Ave.
Magdalena Bickel, 642 W. 19. Str., 55 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern ausgestellt wie folgt: Frau Bralnard, Aenderungen am Gebäude 618 Adams Str., $2000; E. A. Blake, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 1721—23 Cornelia Str., $12,000; A. Schmaedeke, 2stöck. Frame-Flats mit Basement, 1084 Haughen Ave., $2000; W. C. Fricke, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 625 Pertean Ave., $4000; James Duplich, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 430—38 46. Str., $10,000; J. Weber, 2stöck. Brick-Flats mit Keller, 4616 Wabash Ave., $4500; August Bentsle, 1stöck. Frame-Cottage mit Basement, 1413 Bronson Str., $1000; Catharine McDonough, 2stöck. Frame-Flats mit Basement und Laden, 4610 Marshfield Ave., $2800; Fred. Holtze, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 1355 Van Buren Str., $3000; Williams Chapel, Brick-Kirche, 34—36 Penn Str., $25,000; A. Baker, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 334 N. Robey Str., $4000; William Wilson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 531 Francisco Ave., $3500; W. Sundon, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 226 Central Park Ave., $3000; Patrick Ryan, Aenderungen am Gebäude 491 N. Clark Str., $4000; William Ringlet, 2stöck. Frame-Flats mit Laden, 1351 California Ave., $2000; Robert Walsh, drei 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 182, 190 und 192 37. Str., $15,000.

Marktbericht.

Chicago, den 1. März 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 25c—30c per Dutzend.
Salat, $2.50—$4.00 per Barrel.
Kartoffeln, 50—55c per Bushel.
Zwiebeln, 45c—55c per Bushel.
Kohl, $4.00—$6.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.

Junge Hühner, 7—8c per Pfund.
Hühner, 5½—6½c per Pfund.
Truthühner, 7—8c per Pfund.
Enten, 10—11c per Pfund.
Gänse, 8—8½c per Pfund.

Butter.

Beste Rahmbutter, 24—25c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 17—18c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Citronen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1. Timothy, $9.00—$10.50.
Nr. 2. $8.00—$8.50.

Hafer.

Nr. 2, 31—32c. Nr. 3, 30—31c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Blands vorläufiger Sieg.

Den Silberleuten ist es endlich gelungen, die Geschäftssperre im Abgeordnetenhause zu brechen und eine Abstimmung über die Bland'sche Seigniorage-Bill herbeizuführen. Letztere wurde dann mit 167 gegen 130 Stimmen angenommen, also immerhin nur von einer Minderheit des ganzen Hauses. Mehr, als ein Drittel der mitstimmenden Demokraten sprach sich gegen die Bill aus, und dieselbe wäre somit zu Falle gekommen, wenn nicht 19 Republikaner und 8 Populisten dem zähen Bland zu Hilfe gekommen wären.

Die Bill wurde vor der Schlußabstimmung noch etwas abgeändert und enthält jetzt folgende Bestimmungen: Erst soll dasjenige Rohsilber in Silberdollars umgeprägt werden, welches als „Gewinnst" abfallen würde, wenn die Regierung alles im Schatzamte lagernde Silber in Dollars verwandelte, die nach den heutigen Marktpreisen noch keine 50 Cents werth sind. Der Werth dieses „Schlagschatzes" (engl. Seigniorage) wird bescheidener Weise nur auf 55 Millionen Dollars berechnet. Da jedoch die Ausprägung zeitraubend ist, so soll die Regierung den zu erwartenden Gewinnst gleich vorwegnehmen, indem sie Papiergeld im Nennwerthe von $55,000,000 sofort ausgibt. Ist sie mit der Prägung der „Seigniorage" fertig, — was beiläufig erst in zwei Jahren der Fall sein wird — so soll sie alles andere Silber ebenfalls „so schnell wie möglich" ausprägen und mit den neuen Dollarstücken die Schatzamts-Noten einlösen, mit denen das angekaufte Rohsilber bezahlt worden ist. Statt der harten Silberdollars aber, die sich erfahrungsmäßig nie im Umlauf erhalten lassen, soll sie Silberzertifikate auf den Markt bringen, d. h. also Scheine, die nach einer soeben erst erfolgten Entscheidung im Sinne des Gesetzes gar kein Geld, sondern nur Lagerquittungen sind. Daß solche Scheine zu ihrem vollen Nennwerthe nur dann werden angenommen werden, wenn die Regierung sich verpflichtet, sie auf Verlangen jederzeit mit vollwichtigem Gelde einzulösen, liegt auf der Hand. Wie aber kann sich die Regierung hierzu verpflichten, so lange ihre Goldreserve kaum zur Deckung der Greenbacks hinreicht? Die unmittelbare Folge der Bland'schen Maßregel kann also nur eine weitere Anspannung des Kredites der Ver. Staaten sein, und diese übermäßige Anspannung kann nur dazu führen, daß schon beim geringfügigsten Anlasse die Panik losbricht.

Es ist indessen fraglich, ob der Senat der Bland'schen Bill zustimmen wird, weil sie den Senatoren aus den westlichen Bergbau-Staaten nicht weit genug geht. Diesen liegt gar nichts daran, daß das bereits vom Schatzamte angekaufte Silber ausgeprägt wird, sondern sie wollen ihr eigenes Silber loswerden, und verlangen zu diesem Zwecke die Freiprägung. Sollte aber die Bill auch vom Senate angenommen werden, so wird der Präsident höchst wahrscheinlich sein Veto einlegen.

Unter den fünfzig Demokraten, die gegen die Seigniorage-Bill, also für ehrliches Geld stimmten, befand sich auch der deutsche Abgeordnete Julius Goldzier. Durborow und McGann von Chicago stimmten dagegen für die Bill, wofür ihnen die Mehrzahl ihrer Wähler schwerlich Dank wissen wird. Die Bürgerschaft Chicagos ist für Schwindelgeld keineswegs eingenommen.

Das glückliche Canada.

Um zu beweisen, daß die Geschäftsstockung in den Ver. Staaten wirklich nur von der Furcht vor den bevorstehenden Zollveränderungen herrührt, haben die Schutzzoll-Blätter immer und immer wieder auf den angeblich blühenden Zustand des Nachbarlandes Canada hingewiesen. Jenseits der Großen Seen, behaupteten sie, sind keine Fabriken geschlossen und keine Arbeiter entlassen worden. Jedermann ist zufrieden und freut sich darüber, daß es in Canada keine Demokraten gibt, welche die einheimische Industrie mit gänzlicher Vernichtung bedrohen.

Dieselben Blätter müssen aber heute folgendes aus Toronto melden: „Mehr, als tausend hungrige Arbeiter versammelten sich Donnerstag früh in der St. Lawrence Halle. Sie waren durch die Noth fast zur Verzweiflung getrieben worden und beschlossen fast einstimmig, daß die ganze Versammlung zum Rathhause hinunter marschiren und mit Gewalt Arbeit oder Brot verlangen solle. Die Polizei wurde indessen von diesem Vorhaben verständigt, und als die Arbeiter dasselbe ausführen wollten, wurden sie durch eine starke Mannschaft eingeschüchtert. Sie beschlossen jedoch, eine große öffentliche Kundgebung zu veranstalten und sich an die Regierung um Hilfe zu wenden."

Toronto hat kaum 100,000 Einwohner, ist also eine verhältnißmäßig kleine Stadt. Auch ist Canada noch vorwiegend Ackerbau-Land, und obwohl sein Flächenraum den der Ver. Staaten übersteigt, beläuft sich seine Bevölkerung nur auf 5 Millionen. Wenn dessenungeachtet in den Städten ein hungerndes und durch Noth zur Verzweiflung getriebenes Proletariat sich angesammelt hat, so beweist dies zum Mindesten, daß die canadische Schutzzoll-Politik auch nicht die erhofften Früchte trägt. Es zeigt aber ferner, daß die Geschäftsstockung jenseits der Grenze ebenso schlimm ist, wie diesseits. Die Raubzoll-Blätter müssen die von ihnen verbreiteten Lügen immer selbst festnageln.

Unpassendes Benehmen.

Senator White von Louisiana ist bekanntlich zum Mitgliede des Bundes-Obergerichts ernannt und vom Senate bestätigt worden. Er sitzt aber nach wie vor im Senate und nimmt auch an den Kaukusberathungen über die Wilson-Bill lebhaften Antheil. Er ist einer der Vorkämpfer für Wiedereinführung des Zuckerzolls.

Da er seine Ernennung als Oberrichter noch nicht angenommen hat, so ist er eben noch Senator. Aber er befindet sich doch in einer Doppelstellung, die als ungebührlich bezeichnet werden muß. Das Bundes-Obergericht ist nach wie vor unvollständig und dabei mit Arbeit überladen. Auch liegen ihm mehrere Prozesse vor, in welchen Verfassungsfragen in Betracht kommen, welche das Gericht nicht entscheiden will, ehe es vollzählig ist. Es scheint, daß Herr White die förmliche Annahme der Richterstelle bis nach Entscheidung des Zuckerkampfes verschieben will. Das Interesse seines Staates, das heißt, von ein paar Dutzend Zuckerpflanzern, dünkt ihm wichtiger und dringender, als das Antreten seines Richteramtes.

Wenn es zulässig ist, daß ein Mann, der rechtsgiltig als Mitglied des Bundes-Obergerichts ernannt ist, noch Wochen lang im Bundessenate sitzen bleibt, so mag er es auch Monate lang thun. Allerdings hat sich das Obergericht bis zum 5. März vertagt, und es ist zu erwarten, daß Herr White an diesem Tage sein Richteramt antreten wird. Aber es ist schon an und für sich ungehörig, daß ein Mann, dem ein Bundesrichter-Amt übertragen ist, fortfährt, an den Arbeiten des Senats theilzunehmen und sogar in Kaukussen das Wort zu führen. Weder der Senat, noch der Präsident kann ihm dies verbieten, aber der öffentliche Anstand hätte doch offenbar erheischt, daß Herr White nach der Bestätigung seiner Ernennung seinen Sitz im Senate geräumt hätte. Da er das Richteramt noch nicht förmlich angenommen, noch auch resignirt hat, so kann auch der Gouverneur keinen Nachfolger für ihn ernennen. Wenn Herr White für die Zuckerinteressen seiner Konstituenten so unentbehrlich ist, wie er zu glauben scheint, so sollte er Senator bleiben und seine Ernennung als Richter ablehnen. (Anz. d. West.)

Gladstones Kriegserklärung.

Während das Gerücht vom bevorstehenden Rücktritte Gladstones mit immer größerer Bestimmtheit auftritt, hat der „große Greis" noch gestern eine seiner denkwürdigsten Reden gehalten. Er hat nämlich dem Hause der Lords nach langem Zögern doch noch den Krieg erklärt und somit die Politik schon vorgezeichnet, welche die liberale Partei nach seinem Rücktritte verfolgen wird. Vermuthlich ist er zu diesem Schritte durch die Erwägung gedrängt worden, daß ein kluger Staatsmann sich an die Spitze einer Bewegung stellen muß, die er nicht mehr aufhalten kann.

Gladstone beschwerte sich darüber, daß die schwere Arbeit der Regierung und des Unterhauses, die Arbeit einer mehr als hunderttägigen Sitzung und die Frucht einer vieljährigen Agitation, durch die Lords vereitelt worden ist. Letztere hätten das Werk der Gemeinen nicht blos zu verbessern oder abzuschwächen gesucht, sondern geradezu vernichtet. Die Gegensätze zwischen den beiden Häusern hätten sich so zugespitzt, daß man nicht mehr von einer zeitweiligen Meinungsverschiedenheit reden könne, sondern von einer schweren Krisis sprechen müsse. Auf die Dauer sei dieser Zustand unerträglich. Er wolle sich nicht in Drohungen ergehen, müsse aber die Ueberzeugung aussprechen, daß der Konflikt zwischen den Lords und den Gemeinen zum endgiltigen Austrag werde gebracht werden müssen.

Mit der ihm eigenthümlichen Vorsicht ist also Gladstone vorläufig noch der Darlegung seines Programms aus dem Wege gegangen. Er hat keineswegs angekündigt, daß nach seiner Ansicht das Haus der Lords überhaupt abgeschafft werden sollte. Auf der anderen Seite aber hat er betont, daß dasselbe schon seit fünfzig Jahren nicht mehr befruchtend auf die Gesetzgebung eingewirkt hat. Gladstone scheint also nicht das Zweikammer-System an und für sich zu verwerfen, wohl aber eine Umgestaltung des Herrenhauses für nöthig zu halten.

Da die politischen Vorgänge in Großbritannien wenigstens mittelbar auf die amerikanische Politik einzuwirken pflegen, so wird hierzulande der Kampf gegen das alterthümliche britische Herrenhaus mit großer Spannung verfolgt werden. Denn der Senat der Ver. Staaten wird auch von Jahr zu Jahr unbeliebter. Die ihm zugewiesene Aufgabe, jede übereilte oder demagogische Gesetzgebung zu verhüten, erfüllt er durchaus nicht, denn in der tollsten Verschwendung sowohl wie in der verrücktesten Finanzschwindelei hat er das Abgeordnetenhaus noch überboten. Dagegen ist er eine Zufluchtsstätte der Monopolisten und Geldprotzen geworden, und seit der Gründung so vieler Lumpenstaaten, welche dieselbe Vertretung haben, wie die volkreichsten Staaten der Union, ist seine Zusammensetzung ein Hohn auf den demokratischen Grundsatz der Mehrheitsherrschaft. Sollte also das britische Oberhaus verbessert oder gar — was allerdings unwahrscheinlich ist — abgeschafft werden, so würde das der Bewegung gegen den amerikanischen Bundessenat ohne Zweifel einen mächtigen Anstoß geben.

Die ostindischen Eisenbahnen.

Die Eisenbahnverhältnisse in Ostindien sind von den unsrigen so verschieden, daß ein Vergleich nicht uninteressant sein dürfte. Wir entnehmen dem Berichte des Generaldirektors der ostindischen Eisenbahnen für das am 31. März 1893 beendete Fiskaljahr Folgendes: Die Meilenzahl der indischen Eisenbahnen beträgt 17,768, ist also gewiß keine große für ein so ausgedehntes und dichtbevölkertes Land. Indessen haben diese Eisenbahnen eine größere Bedeutung, als man nach ihrer Schienenlänge schließen sollte. Während der letzten 10 Jahre sind im Durchschnitt etwa 800 Meilen jährlich gebaut worden. Eine große Anzahl neuer Linien ist geplant. Mehr als die Hälfte der Bahnen wird vom Staate oder unter Staatsgarantie betrieben. Mit Ausschluß des Tilgungsfonds und der Zinsen für die im Bau begriffenen Eisenbahnen beträgt der Verlust der Regierung für 1893 ungefähr $3,000,000, die Rupie zu 33 Cents gerechnet. Dieser Verlust wird hauptsächlich dem Fallen der Silberpreise zugeschrieben, da die Zinsen der Eisenbahnschuld in London in Gold zu bezahlen sind.

Ein volles Drittel der Eisenbahnfrachten besteht aus Getreide. Weizen wird nach den Exporthäfen, bei einer Durchschnitts-Entfernung von 800—1000 Meilen, zu fünf Mills per Tonne befördert, also für ungefähr soviel wie unsere Eisenbahnen von Chicago nach der atlantischen Küste berechnen. Für Entfernungen von 100 bis 300 Meilen beträgt die Rate 1½ Cents die Tonne in Mengen von 6 Tonnen aufwärts. Diese Frachtraten sind sehr niedrig im Vergleiche zu anderen Güterraten in Ostindien. Die niedrigsten Frachtsätze sind sonst 1½ Cent per Tonne und Meile, die höchsten 4½ bis 7 Cents. Die ostindischen Eisenbahnen befördern also Weizen zu einem so niedrigen Satze wie die unsrigen und halten sich an anderen Gütern schadlos. Die Passagierraten sind 2 oder 3 Cents per Meile erster Klasse, also ungefähr den unsrigen gleich, während Reisende dritter Klasse (Eingeborene) nur ¼ bis ½ Cent die Meile bezahlen. Der bei Weitem größere Theil der billigeren Reisen ist für kurze Distanzen. Für Fahrkarten zwischen einander nahe liegenden Punkten werden 2 Cents gerechnet. Dagegen entschädigen sich die Eisenbahnen für diese niedrige Passagierrate dadurch, daß sie die Züge überladen. Die Durchschnittsanzahl der Passagiere auf den Zug ist 220, auf einer Linie sogar 274. In Amerika beträgt dieselbe 42. Die Einnahmen für Passagierbeförderung betragen $1.05 per Eisenbahnmeile, ungefähr so viel, wie in den Ver. Staaten. Die niedrigen Passagierraten bedingen selbstverständlich minderwerthige Ausrüstung, langsame Züge und Ueberladung. Eine Vergleichstabelle zeigt folgende Ziffern:

Per Eisenbahnmeile:	Ver. Staat.	Ostind.
Tonnen — Beförderungsmeilen	500,000	238,000
Passagiere — Reisemeilen	80,000	300,000
Anzahl der Angestellten	5	19

Die Ver. Staaten mit einer bedeutend größeren Meilenzahl und Bahnausrüstung befördern mehr Fracht auf die Meile, aber weniger Passagiere. In Ostindien wird die dreifache Anzahl von Angestellten gebraucht (96 Prozent davon sind Eingeborene) wie in Amerika. Ueber ihre Arbeitslöhne enthält der Bericht keine Angaben. Die Beschaffung der Kohle bildet für viele ostindische Bahnen eine ernste Frage. Einige derselben importiren Kohlen aus Cardiff, Wales, zu einem Beförderungspreise von $4 bis $7 die Tonne. Die Geldberechnungen nach amerikanischer Währung beruhen auf den amtlich gegebenen Werth der Rupie in dem Fiskaljahre 1893, der auf 1 S. 4 D., gleich 33 Cents festgesetzt ist. Nach den heutigen Silberpreisen ist die Rupie aber nur noch 24 Cents werth. Die Durchschnittseinnahme auf die Bahnmeile ist $1.40, die Betriebskosten betragen 64 Cents (47 Prozent), und die Reineinnahme 76 Cents. Das sind Resultate, die einigermaßen denen der amerikanischen Eisenbahnen gleichkommen, trotz der großen Unterschiede in den Einzelheiten des Betriebes.

Lokalbericht.

Phönix Federal Labor Union.

Unter obigem Namen wurde gestern Abend im Klubzimmer des Briggs-Hauses eine neue Arbeiter-Organisation in's Leben gerufen. Dieselbe ist hauptsächlich aus älteren Mitgliedern von Arbeiter-Vereinen zusammengesetzt und soll unter den Arbeitern dieselbe Stellung einnehmen, welche der Sunset-Club unter den besser situirten Leuten ausfüllt. Es sollen von Zeit zu Zeit Diskussionen über alle wichtigen Tagesfragen veranstaltet und Vorträge von hervorragenden Rednern der Arbeiterbewegung abgehalten werden.

Zu Beamten der neuen Organisation wurden folgende Herren gewählt: Charles C. Stivers, Präs.; Richard Powers, Vize-Präsident; Lee M. Hart, protokoll. und korresp. Sekretär; John M. McDermott, Finanz-Sekretär; P. J. Miniter, Schatzmeister; Edward F. Hughes, Thürsteher; Wm. C. Pomeroy, James J. Linehan, John G. McGrath, Edward Parlee und Jas. A. O'Connell wurden als Komite ernannt, um eine Konstitution und Nebengesetze zu entwerfen.

Begreifliche Unzufriedenheit.

Eine Frau, Namens Elizabeth Smith, hat Haftsbefehle gegen George Hankins und W. F. Wightman erwirkt, die angeblich in dem Hause Nr. 125 Clark Str. eine Spielhölle betreiben. Die Frau sagt, sie wisse, daß ihr Gatte arbeite und Geld verdiene, doch von dem letzteren bekomme sie nie etwas zu sehen. Er trage dasselbe regelmäßig nach jenem Spielhause und sie sei außer Stande, sich und die Kinder vor Hunger zu schützen.

Die deutsche Presse.

Eine interessante Diskussion im „Schiller-Klub".

Gestern Abend hielt der „Schiller Club" seine zweite Diskussions-Versammlung ab, in welcher das Thema „Die Bedeutung und Aufgabe der deutsch-amerikanischen Presse" auf der Tagesordnung stand. Die gehaltenen Vorträge waren ohne Zweifel geistreich und interessant; es wurde scharf argumentirt und jeder Redner war bemüht, die Anwesenden davon zu überzeugen, daß seine Ansicht die richtige sei, — etwas, was übrigens ganz selbstverständlich ist.

Der erste Redner war Herr Fritz Glogauer. Derselbe meinte, ein Redakteur sollte eigentlich nicht über die Presse sprechen, denn jeder Privatmann wolle ja doch vom Zeitungswesen mehr verstehen, als der Redakteur selbst. Seine, (des Redners) Ansicht sei die, daß die Zeitungen im Allgemeinen so seien, wie das Publikum sie haben wolle. Eine Zeitung, die sich dem Geschmack und den Wünschen des Publikums nicht anzupassen verstehe, ginge einfach zu Grunde. Damit solle natürlich nicht gesagt sein, daß durch die Schreibweise einer Zeitung die rohen Instinkte der Masse gefördert werden dürften, sondern nur, daß die deutsch-amerikanische Presse sich bemühen müsse, die weniger gebildete Bevölkerung durch eine populäre, leicht verständliche und faßliche Schreibweise zu erziehen.

Wenn es sich darum handele, die Deutschamerikaner zur Stellungnahme gegen einen gemeinsamen Feind oder eine dem Deutschthum feindliche Maßregel zu sammeln — und eine Zeitung verstehe es, dies in erfolgreicher Weise zu bewerkstelligen — so erfülle sie damit einen beträchtlichen Theil ihrer Aufgabe. Zu letzterem gehöre natürlich auch die gemeinsame Förderung hoher sittlicher Ideen.

Im Uebrigen sei es unzweifelhaft das Bestreben jedes Zeitungsherausgebers, sich, resp. sein Unternehmen, geschäftlich sicher zu stellen. Der Advokat führe seine Prozesse ebenfalls nicht nur, um der gerechten Sache zum Siege zu verhelfen, sondern um Geld dabei zu verdienen und der Arzt behandle seine Kranken nicht, um aus purer Selbstlosigkeit dessen Leiden zu lindern, sondern in Erwartung klingender Anerkennung.

Herr Joseph Brucker war der nächste Redner. Er sagte, daß die deutschen Zeitungen in erster Linie für Deutschamerikaner geschrieben würden. Es solle jedoch damit nicht gesagt sein, daß die Deutschen Sonderinteressen hätten, oder daß ihnen durch die Presse geschmeichelt werden solle. Zeitungen sollten über alles, was im öffentlichen Leben passire, objektiv berichten.

Die Unterstützung, welche der deutsch-amerikanischen Presse seitens ihres Publikums zu Theil würde, könne und solle eine stärkere sein. Leider gäbe es viele Deutsch-Amerikaner, welche sich ihren englisch sprechenden Mitbürgern gegenüber nur in wegwerfendem Tone über ihre Presse äußerten.

Die deutsch-amerikanische Presse habe eine hohe Mission und es solle ihr Bestreben sein, dieselbe bestmöglichst zu erfüllen. Des Weiteren sprachen noch die Herren Schutt, Dr. Bert, A. C. Hesing, Dr. S. Zeisler u. A., worauf die Diskussion geschlossen wurde.

Bei der nächsten Diskussion werden auch Damen Zutritt haben.

Der Strike in East Chicago.

Die polnischen und ungarischen Arbeiter aus den Eisenwerken in East Chicago befinden sich noch am Strike. Gestern wurde eine Abtheilung Italiener von Hammond herübergebracht, um die Plätze der Striker einzunehmen. Es kam zu bösartigen Auftritten, Steine wurden geworfen und eine Anzahl Leute verletzt. Zwanzig Spezialpolizisten, welche in aller Eile vereidigt worden waren, unterdrückten weitere Ausschreitungen. Falls die Auftritte von gestern sich wiederholen, sollen Massenverhaftungen vorgenommen werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater und Großvater Gerhard D. Nutzhorn am Donnerstag, den 1. März, im Alter von 57 Jahren, nach längeren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. März, 12½ Uhr, vom Trauerhause, 610 California Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Antonie Nutzhorn, Gattin, und Kinder.
fsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Adam Belzer im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 165 Clybourn Ave., nach Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen,
Louise Belzer, geb. Zier, Gattin,
Heinrich, Katie, John, Andrew, Martha und Adam, Kinder,
Diedrich Brethauer, Schwiegersohn,
Katie, Maria Belzer, Schwiegertöchter,
Konrad Belzer, Bruder. fsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater Konrad Wildner am Donnerstag, den 1. März, im Alter von 60 Jahren, 3 Monaten und 18 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 23 Eugenie Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die tief betrübten Hinterbliebenen,
Eva Wildner, Gattin,
John Wildner, Katharina Feltes und Eva Wildner, Kinder. fj

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn August Müller nach langen, schweren Leiden im Alter von 29 Jahren und 6 Monaten am 2. März, 9 Uhr Morgens, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 4. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 144 Canalport Ave., nach Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern,
Eduard und Auguste Müller, Eltern,
Eduard, Pauline und Ida Müller, Geschwister,
Albert Pitham, Schwager,
Pauline Müller, Schwägerin. fsa

Gestorben: Magdalena Bickel, geb. Wiedlin, im Alter von 55 Jahren und 5 Monaten. Beerdigung findet statt Samstag, den 3. März, um 11 Uhr Vormittags, von der Wohnung, 642 W. 19. Str., nach Waldheim-Friedhof. dir



Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—A Flag of Truce.
Chicago Opera House—Hermann the Great
Columbia Th.—The prodigal Daughter.
Clark Str.-Theater—Romany Rye.
Empire—Dr. Bill.
Grand Opera House—Innocent as a Lamb.
Haymarket Theater—The black Crook.
McVickers Theater—Kellar.
Hooleys Theater—A Mosaic of Mirth.
Schiller Theater—Aristocracy.
Windsor—Side tracked.

Einen erschütternden Vorfall.

berichtet die russische Zeitung „Krim“: Die Bauern des Dorfes Ssrednya Ssably im Ssimferopoler Kreise, der 80jährige Ljaltschsuko, dessen Tochter Awdotja, deren Mann Borbotka und der 14jährige Sohn des Letzteren waren auf einem Ochsengespann nach Ssimferopol gekommen, um Einkäufe für die Weihnachtsfeiertage zu machen. Abends traten sie bei Frost und Schneegestöber die Heimfahrt an. Bei einbrechender Nacht verloren sie bald die Spur des Weges und geriethen in eine schneeverwehte Vertiefung, in welche die Ochsen so weit versanken, daß sie nicht von der Stelle konnten; man war genöthigt, sie auszuspannen. Der Instinkt würde die Thiere vielleicht auf den richtigen Weg führen, dachten die Leute, und trieben sie an, selbst langsam nachfolgend. Zuerst begann der 80jährige Greis zurückzubleiben; er brach endlich entkräftet zusammen. Tochter und Schwiegersohn griffen ihm unter die Arme und zogen ihn mit Aufbietung aller Kräfte weiter. Darüber verloren sie die Ochsen aus dem Gesicht. Erneuerte Anstrengungen, den alten Vater vorwärts zu bringen, hatten nur zur Folge, daß den helfenden Armen die Kräfte ausgingen, und alle drei völlig erschöpft und vor Kälte erstarrt in die Knie sanken. Da streckte der Alte sich auf die Erde aus. „Lebt wohl, Kinder, es geht nicht weiter.“ Das mußten die Verzweifelnden zuletzt auch einsehen. Sie bedeckten den Greis mit einem Kleidungsstücke, sprachen ihm Muth zu und eilten weiter, den Weg, oder eine menschliche Wohnung aufzufinden.

Lange irrten sie in der Steppe umher. Endlich versagten auch der Frau die Kräfte. Der Mann und der Sohn nahmen sie auf die Arme. Als der Knabe nicht mehr weiter konnte, lud Borbotko sein Weib auf den Rücken. So ging es eine Strecke. Aber die Kälte nahm zu, die Kräfte nahmen ab, der Mann konnte nicht weiter, und auch die Frau bestand jetzt darauf, daß man sie niederlege; sie erstarre an Händen und Füßen, sie fühle sich schwer wie Blei. So legte sie sich nieder. Borbotko zog ihr die Halbstiefel aus, wickelte ihre Füße in seine Pelzmütze, rieb ihre Hände, suchte die bereits Phantasirende auf alle erdenkliche Weise zu erwärmen und wach zu halten — umsonst. Mit dem letzten Gedanken an ihr zu Hause gelassenes Brustkind, das sie mit den Bewegungen des Wiegens an sich zu drücken vermeinte, schlief sie ein.

Vater und Sohn weinten. Ersterer schien sich nicht vom Fleck rühren zu wollen. Da rüttelte ihn der Knabe mit den Worten auf, zu Hause seien ja auch noch kleine Kinder; sie könnten am Ende mit der Mutter auch noch den Vater verlieren. Er hatte Recht. Borbotko kam zurück. Er nahm Abschied von der Eingeschlafenen, und auch der Sohn that es, dann suchten sie weiter nach Rettung.

Erst am Morgen gelangten sie an eine Waldhütte, wo man sie aufnahm und erwärmte.

Borbotko waren die Finger und Zehen abgefroren. Die zum Aufsuchen der Zurückgelassenen ausgesandten Leute fanden an demselben Morgen die erfrorene Frau, aber erst am dritten Morgen die Leiche des Alten.

Fünfzig Jahre auf dem Bock.

Einen besonderen Ehrentag wird am 1. April der Berliner Droschkenbesitzer Herr August Stiller, Schulstraße 105 wohnhaft, feiern: sein 50jähriges „Bock-Jubiläum“. Der greise Wagenlenker besteigt trotz seiner 77 Jahre täglich den Kutschbock, weniger aus Liebe zur Kunst, als infolge der schweren Zeit der Noth. Denn obwohl er neun Droschken besitzt, die sämmtlich im Betriebe sind, sieht er sich doch gezwungen, auch selbst noch — ob im Regen oder Sonnenschein — sein Gefährt durch die Kapitale zu steuern. „Früher hat die Droschke zweiter Güte 9 Mark Erlös heimgebracht, jetzt 3 Mark“. Das ist der Refrain seines Klageliedes. Herr Stiller, ein Schlesier von Geburt, ist seit dem Jahre 1842 in Berlin; er hat alle Stadien der großartigen Verkehrsentwicklung daselbst durchlebt und denkt mit Wehmuth an das alte stille Straßenleben zurück, wo der Kutscher im Fahren ohne Besorgniß vor einer Karambolage träumen konnte. „Heute aber heißt es vier Augen haben statt zweier!“ Mit der Polizei hat der greise Fuhrherr in den 50 Jahren seiner Praxis im besten Einvernehmen gelebt: er ist niemals wegen einer Fahrkontravention bestraft worden. Auf das letzte Jahrzehnt seines Lebensganges werfen zwei für ihn bedeutungsvolle Ereignisse ihre Schatten. Einmal ist ihm der Gaul in der Karlstraße durchgegangen, nachdem die vorbeisausende Stadtbahn den Racker scheu gemacht hatte; das andere Mal hatte er, als er seine Droschke 4406 steuerte, das Pech, eine Laterne umzufahren. Beide Katastrophen sind verhältnißmäßig günstig abgelaufen; das „muthige“ Roß wurde von einigen beherzten Passanten nach einer wilden Jagd wieder eingefangen, und mit dem Magistratus, als dem Patron aller Straßenlaternen, hat sich der biedere Mann auf Ratenzahlungen geeinigt, die prompt getilgt werden. „Eine geknickte Straßenlaterne kostet nämlich in Berlin 50 Mark Reparatur; diesen schnöden Mammon aber kann ein ehrlicher Droschkenkutscher bei der schweren Zeit beim besten Willen nicht auf einmal abladen.“

Perls' automatische Vorrichtung zur Verhütung von Eisenbahn-Unglücken.

Am 18. Oktober 1893 haben entscheidende Versucheund Probefahrten mit dieser Erfindung auf der von Marienfelde nach Mahlow (bei Berlin) führenden Strecke der königlichen Militär-Eisenbahn stattgefunden, woselbst die Vorrichtung mit hoher Genehmigung durch deren Urheber Herrn Theodor Perls in Berlin angebracht worden ist. Der durchaus erfolgreiche Verlauf dieser Proben beansprucht das allgemeine Interesse in hohem Grade. Durch den Apparat sollen fürderhin alle Zusammenstöße, Entgleisungen, falsche Weichenstellungen u.s.w. unmöglich gemacht werden, da in jedem fahrenden Zuge, wenn sich in der Entfernung bis etwa 1 bis 2 Kilometer von ihm irgend ein Streckenhinderniß befindet oder er auf ein falsches Geleise kommen sollte, sofort die Dampfpfeife automatisch zum Ertönen gebracht oder sogar die Bremse sebstthätig angezogen wird. Auf gleiche Weise wird zu schnelles Einfahren in Stationen und Auffahren auf Bahnhofpuffer unmöglich gemacht; jeder sich nähernde Zug kündigt sich ferner allen Stationen, Wärterhäuschen, Geleiseübergängen u. s. w. durch fortwährendes Läuten voraus an. Weiters ist eine beständige telephonische Verbindung zwischen allen auf einem Geleise fahrenden Zügen gegenseitig sowohl als mit den Stationen, Bahnwärtern u. s. w., als auch der letzteren unter sich gegeben; tragbare Telephone sind überall sonst anschließbar. Das Losreißen von Zugtheilen wird gleichfalls dem verlierenden und dem entgegenkommenden Zuge signalisirt.—Es ist kaum nöthig, zu sagen, daß diese Maßnahmen einen beinahe absolut sicheren und höher entwickelten Betrieb der Bahnen gestatten. Die Fahrgeschwindigkeit kann erhöht, Züge können öfter und in kurzen Zwischenräumen nach einander abgelassen, überhaupt Bahn und Fahrpark wesentlich besser ausgenützt werden. Zu dem unschätzbaren Gewinne an Sicherheit treten also direkte materielle Vortheile, die sich noch erhöhen durch die Ersparniß der bisher bei den Unfällen erlittenen Materialschäden und der fortdauernd an die Opfer und deren Angehörige zu zahlenden Entschädigungen. Durch diese Vortheile werden die Installationskosten der Vorrichtung in wenigen Jahren gedeckt; dieselben sind, zumal der Apparat höchst einfach und durch jeden Bahnarbeiter ohne Betriebsstörung anzubringen, auch Geleise-Reparaturen nie hinderlich ist, sehr geringfügig und betragen nur ½ Prozent der Gesammt-Baukosten; zur allmäligen Einführung genügt ein Betrag gleich einem Hundertstel des Betriebsüberschusses eines Jahres.

Viele Leser dürfte es zu wissen interessiren, in welcher Weise es dem Erfinder nach vieljährigen Mühen gelang, die ganze Reihe wichtiger technischer Probleme kombinirt zu lösen. Von dem Prinzipe ausgehend, die fahrenden Lokomotiven mit dem Bahnkörper in beständigem elektrischem Kontakt zu halten, bringt er unter denselben drei Stahlbürsten an, welche über zwischen den Schienen isolirt gelagerte Eisenbänder laufen. Von diesen Leitern dient der mittlere vorwiegend dem Telephonverkehr; die beiden äußeren sind in Abständen von etwa einem Kilometer abwechselnd so unterbrochen, daß von Absperrung zu Absperrung, sobald sich zwei rollende Körper innerhalb derselben befinden, Stromschluß und Fernwirkung auf die Bremse oder Pfeife eintreten. Eine genauere Beschreibung der sinnreichen und verdienstvollen Erfindung würde hier zu weit führen; erwähnt mag nur noch werden, daß sie den Beifall maßgebender Kreise bereits errungen und bedeutende Stimmen im In- und Auslande von ihrer Einführung in die Praxis eine neue Epoche des Bahnverkehrs voraussagen.

Zur Frauenfrage in Rußland.

Der „Vossischen Ztg.“ wird aus Petersburg, 27. Jan., geschrieben: Zur Frauenfrage liegen dem soeben einberufenen finländischen Landtage nicht weniger als vier Anträge zur Berathung vor. Einer betrifft die Abänderung des finländischen Gesetzes, das die Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium sowie zum Staatsdienst beschränkt; ein zweiter Antrag verlangt das volle aktive und passive Wahlrecht für Frauen. Die beiden anderen Anträge beziehen sich auf bürgerlich-rechtliche Fragen und streben die Abschaffung des Gesetzes, wonach Mädchen nach erreichtem fünfzehnten Jahre heirathen dürfen, und endlich die Gewährung der freien Verfügung über ihr Eigenthum nach erreichtem einundzwanzigsten Lebensjahre an.

— Nicht ganz trocken. — Die kleine Emma: „O Gott, ich bin der Geographie-Lektion schrecklich müde!“ — Der Vater: „Der Gegenstand ist Dir zu trocken, was?“ — Emma: „Trocken? — Nein, Vater! ...... es ist ja von nichts als von Gewässern die Rede.“

— Es kam wirklich so. — „Der alte Lieberling hat wieder geheirathet.“ — „A was, ist es möglich?“ — „Ja, und zwar ein Mädchen, welches volle vierzig Jahre jünger ist, als er selbst.“ — „Was soll man dazu sagen! Seine Frau ist doch erst seit sechs Monaten todt. Und am Grabe derselben geberdete sich Lieberling derart, daß viele Leute prophezeiten, er werde vor Schmerz und Kummer verrückt werden!“ — „Wie Sie sehen, ist ja auch die Prophezeiung in Erfüllung gegangen.“

* Die Steuerzahler von Lake View, besonders solche, welche in der 26. Ward wohnen, machen wir auf die Anzeige des Town-Kollektors Hahne an anderer Stelle dieses Blattes aufmerksam.

Lokalbericht.

Eine muthige Frau.

In die Wohnung des Börsenmaklers Willard L. Cobb hatte sich gestern Abend ein Einbrecher eingeschlichen, welcher das obere Stockwerk durchsuchte, während unten Frau Cobb und ihre Schwester beim Nachtessen saßen. Die Frauen hörten, daß Jemand oben war, doch sie geriethen darüber weiter nicht in Aufregung. Frau Cobb bewaffnete sich mit einem Ofenhaken und ging in aller Ruhe die Treppe hinauf. Sie sah, daß in ihrer „guten Stube“ Licht brannte, obgleich weder sie noch ihre Schwester es angesteckt hatte.

Die Frau faßte ihre Waffe fester und ging auf den Zehenspitzen auf die Thür zu. Doch noch ehe sie dort anlangte, wurde die Thür plötzlich aufgerissen und ein Mann stürzte heraus, an Frau Cobb vorüber und die Treppe hinab. Ein gutgemeinter Hieb mit dem Ofenhaken verfehlte sein Ziel, und der Räuber entkam, obgleich fast in derselben Minute Herr Cobb nach Hause kam.

Eine Untersuchung des von dem Fremden heimgesuchten Zimmers ergab, daß er sich zwei goldene Damenuhren angeeignet, sonst aber nichts weiter des Mitnehmens werth erachtet hatte. Er hatte wahrscheinlich gehört, daß Jemand die Treppe heraufkam, und war dadurch zur Flucht veranlaßt worden. Die von dem Vorfall in Kenntniß gesetzte Polizei versuchte zwar, den Räuber zu finden, erreichte jedoch diesen Zweck nicht.

Lokal-Politisches.

Der Exekutiv-Ausschuß der kürzlich unter dem Namen „Civic Federation“ gegründeten Bürgervereinigung hat einen Aufruf an die Bürger Chicagos erlassen, in welchem zur lebhafteren Betheiligung an der Politik aufgefordert wird, um bei der bevorstehenden Frühjahrswahl einen ehrlichen Stadtrath und gute, zuverlässige Townbeamten zu erwählen.

Der republikanische Stadt-Zentral-Ausschuß ist auf morgen Abend zu einer Sitzung einberufen worden, in welcher Vorbereitungen für die Albermanswahl getroffen werden sollen.

Der republikanische Konvent des Nordtowns wird am Donnerstag, den 15. März, Abends 8 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle abgehalten werden.

Fünf Jahre Zuchthaus.

Martin Delhorey, der wegen der Ermordung von William McPhilipps vor Richter Burke prozessirt wurde, ist zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Die That geschah am 23. November v. J. in der Wirthschaft Nr. 13 S. Halsted Str. Wie aus den Zeugenaussagen hervorging, griff McPhilipps einen alten Mann mit einer Axt an, worauf Delhorey ein Messer zog und Jenen niederstach.

Kurz und Neu.

* In den unteren Räumen der Lincoln-Turnhalle in Lake View wird am nächsten Donnerstag, den 8. März, Abends 8 Uhr, ein zweites Skat-Turnier stattfinden, für welches sieben werthvolle Preise ausgesetzt worden sind. Der Einsatz beträgt $1 die Person.

* Der Junggesellen-Wohnung des Dr. John J. Quirk statteten gestern während seiner Abwesenheit Einbrecher einen Besuch ab. Ihre Beute bestand aus sämmtlichen chirurgischen Instrumenten des Doktors im Werth von $300, mehreren Anzügen und Ueberröcken und einem Paar Lackstiefeln.

* Die Präsidenten der Gesundheitsbehörden der Staaten Ohio und Indiana, sowie der hiesige städtische Gesundheits-Kommissär Reynolds und eine Anzahl hervorragender Aerzte traten heute im Grand Pacific Hotel zusammen, um über Mittel und Wege zu berathen, der herrschenden Pocken-Epidemie ein Ende zu machen.

* Der deutsche republikanische Zentral-Klub der 9. Ward hat in seiner letzten Sitzung die folgenden Beamten erwählt: Anton Ruck, Präsident; John Tamm, Matth. Schreiner, Chr. Nebeck, John Baumann und Fred. Brandenburg, Vize-Präsidenten; Christ. Schulz, Sekretär und John Hehl, Schatzmeister.

* Richter Hanecy hat den Juryhbestecher James M. Chapin zur Bezahlung einer Geldstrafe von $50 und zu zehntägiger Einsperrung im County-gefängniß verdonnert. Chapin appellirte sofort und durch die Stellung von $1000 Bürgschaft vermied er vorläufig seine Gefängnißhaft. In einer von Richter Hanecy vorgenommenen Untersuchung hatte Chapin bekanntlich eingestanden, daß er unlängst an Mason B. Starring, einen Agenten der „City Railway Co.“ die Anfrage richtete, ob eine korrupte Jury für ihn eventuell von Vortheil sein würde.

* Richter McConnell erließ gestern in der Angelegenheit der verkrachten „German Republican Publishing Co.“ eine Verfügung, daß sämmtliche Bücher und Papiere der „National-Zeitung“, die bekanntlich von jener Gesellschaft herausgegeben wurde, dem „Master in Chancery“, Herrn Parson zur Durchsicht übergeben werden sollen. Verschiedene Gläubiger haben beantragt, die Aktionäre zur Volleinzahlung der von ihnen gezeichneten Aktien anzuhalten.

* Nachdem gestern Abend die Auswahl der Geschworenen in dem der Ermordung von William E. Clapper gegen Dr. Robert Wickham angestrengten Prozeß beendet worden, wurde heute mit der Zeugenvernehmung begonnen. Nachstehend benannte Bürger fungiren als Geschworene: D. B. Good, John Arnold, Charles Delano, M. F. Sterling, John D. Rosenthal, Jacob Schlosser, John G. Gery, William E. Griemer, Joseph P. Alt, George E. Dean, Frank D. L. Austin und H. C. Fish.

Lebensmüde.

Douglas Park wurde gestern Nacht von einem Lebensmüden zum Schauplatz seiner selbstmörderischen Absichten gemacht. Ein Parkpolizist, der nahe dem Pavillon stand, hörte plötzlich zwei Revolverschüsse, und sah gleich darauf etwa 100 Schritte entfernt eine Gestalt zu Boden fallen. Er eilte näher und sah einen Mann mit einer Kugelwunde im Kopfe und einer anderen im Arme auf der Erde liegen. Der Schwerverletzte wurde nach dem Countyhospital geschafft, wo sich sein Name als John Fröhlich aus Lombard, Jll., herausstellte. Er war vor einiger Zeit aus dem genannten Orte verschwunden und seine Frau hatte sich, um sein Schicksal besorgt, an die hiesige Polizei gewandt. Der Lebensmüde starb eine Stunde nachdem man ihn in das Hospital gebracht hatte. Man nimmt an, daß Verzweiflung über fehlgeschlagene Versuche, Arbeit zu erlangen, die Ursache seiner That gewesen ist.

Ein eigenthümlicher Brief lief gestern in der hiesigen Post ein und wurde, da er sich als unbestellbar erwies, geöffnet. Der Brief, von einem Selbstmordkandidaten geschrieben, war mit William P. Jett unterzeichnet und hätte den vielen Postskripta nach zu urtheilen, von weiblicher Hand herrühren können, wenn nicht die feste, geschäftsmäßige Schrift das Gegentheil verrathen hätte. Er lautet wie folgt: „Ein Mann hat seine Hölle bereits auf der Erde. Wenn er das thut, was er thun soll, wird er erfolgreich und glücklich sein. Wenn er dagegen Unrecht thut, wird er seine Hölle schon auf Erden empfinden. Ich weiß dieses Alles und werde mich folglich heute Nacht in den See, oder den Fluß stürzen. Eines Mannes eigene Unthaten bringen seine Hölle mit sich und sein Gewissen ist seine Hölle. William P. Jett.“

„Ich habe nicht einen Cent um das Porto zu bezahlen und meine Kleider werden nicht gefunden werden. Ich werde mich mit Steinen beladen. Ich habe meine Hölle gehabt und ich wünsche von ihr loszukommen. W. P. J.

Und dennoch habe ich keinem Menschen Unrecht gethan.“

Der Brief wurde dann zusammengefaltet und auf der Rückseite war zu lesen:

„Sehen Sie sich den gegenwärtigen Wirrwar in unserem Lande an, und Sie werden eine Ursache finden — eine Ursache für meinen Tod. Dieses ist für denjenigen, der es auf sich beziehen will, mit einer Hand geschrieben, die nicht zittert. W. P. J.“

Nach dem Briefe zu urtheilen, ist der Schreiber ein Mann, dessen geistiges Gleichgewicht bedenklich erschüttert ist und es wäre deshalb nicht unmöglich, daß er seine angedrohte, unglückselige That ausführen könnte.

* Geheimpolizist Edward Wallbaum ist entlassen worden und die Geheimpolizisten John W. Anderson und Ernst Mueller wurden zu Patrolmännern reduzirt. Dieselben waren bisher auf der Station an Ost Chicago Ave. in Dienst und erfreuten sich stets eines guten Rufes. Sparsamkeitsrücksichten werden als Grund der obigen Maßregel angegeben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge von 10—12 Jahren, auf einem Bäckerwagen mitzufahren. 3757 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde und Bäckerwagen zu tenden. 729 Elston Ave.

Verlangt: Tüchtige, anständige Agenten für Zigarren, hoher Verdienst, gegen Baar oder Sicherheit, im Großen oder Kleinen; Lieferung eventuell selbst besorgt. A. Viert, 1163 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, der mit Pferden Bescheid weiß. 337 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Pferd und Wagen (muß stetige Arbeit für dasselbe haben) findet guten Platz. Muß etwas Kaution stellen. Offerten unter E 60, Abendpost.

Verlangt: Guter starker Junge um auf ein Pferd Obacht zu geben und das Plumber-Geschäft zu erlernen. Referenzen. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. Moenchs Bäckerei, 3759 Wentworth Ave.

Verlangt: Drei Jungen zum Zeitungsaustragen zwischen 5 und 7 Uhr. 747 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Junge in einem Zeitungsgeschäft, $3 wöchentlich. 747 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Barbier, Samstags und Sonntags. 235 Larrabee Str.

Verlangt: Stripper-Junge. Nachzufragen 8 Uhr Abends. 39 Florimond Str.

Verlangt: Agenten für Industrial Versicherung. Guter Verdienst. Offerten G 65, Abendpost. dfr

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit im Blacksmith-Shop. H. O. Wenzel, Manhattan, Jll. —mo

Verlangt: Ordentliche arbeitsame Leute als Buchagenten. Guter Verdienst. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 1mz,1w

Verlangt: Tüchtige Agenten, um Thee und Kaffee auf Kommission zu verkaufen. Adresse T 62, Abendpost. dfja

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, um das Telegraphiren zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten, Ticket-, Expreß- und Stations-Agenten zu übernehmen. Zu erfragen: Superintendents-Office, Südost-Ecke Monroe Str. und Fifth Ave. Benutzt den Elevator. 1mz,1w

Verlangt: Junge Männer und Knaben, um das Telegraphiren zu erlernen. Sofort nachzufragen beim Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 1mz,1w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Finisher-Vormann und Finishers. 100—108 Weed Str. fja

Verlangt: Junger Mann, ehrlich und zuverlässig, am Milchwagen. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 184 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Junge, der längere Zeit in einer Bäckerei gearbeitet hat. 73 35. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Gürtler, der das Bronziren versteht; nur solcher. Ecke Huron und Sedgwick Str. fja

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen und Damen, um das Telegraphiren zu erlernen. Sofort nachzufragen beim Telegraph-Superintendent, 175 Fifth Ave. 1mz,1w

Verlangt: Mädchen zum Lernen der Verfertigung von künstlichen Blumen. Petersen, 1106 Milwaukee Ave., 3. Flur, hinten. fja

Verlangt: Erste Maschinen und erste Handmädchen an feinen Knabenröcken. Vorzusprechen 286 W. North Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Führung eines kleineren Haushalts. 397 Cortland Str., zwei Treppen hoch. dfr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Familien, Hotels, Restaurants erhalten die besten Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen. 2mz,1m

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1278 N. Ashland Ave., Saloon.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 13 Carl Str., nahe La Salle Ave., unten.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Liebe zu Kindern haben. Nachzufragen 239 S. Halsted Str., im Möbel-Laden. fja

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß Zeugnisse für Ehrlichkeit haben. Lohn $3. Mrs. Preßprich, 219 Belden Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einer kleinen Familie. Guter Lohn für die rechte Person. 3566 Prairie Ave.

Verlangt: Ein starkes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 6310 Halsted Str. fja

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Geschirrwaschen. 155 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 584 La Salle Ave.

Verlangt: Sofort, vier Mädchen für Restaurant, eine Köchin für Privat-Boardinghaus und eine gute Laundreß. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln. 85 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit. 571 E. Division Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden schnell bedient bei Mrs. Miedlinds Employment Office, 587 Larrabee Str. 8dz3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit für Familien, Hotels, Restaurants erhalten sofort beste Plätze gegen hohen Lohn durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. 27fblm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 14fb,1m

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erster Klasse Miller sucht Arbeit. — Adresse: G. 54, Abendpost. dfr

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung im Restaurant, Küche oder an Bar, am liebsten Bar; Sicherheit kann gestellt werden. Offerten: W. R., 2637 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Junger Mann, Costum-Schneider, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung. Offerten unter O 65, Abendpost.

Gesucht: Vormann an Brod und Rolls sucht eine Stelle. A. D., 134 25. Place. 2mz1w

Gesucht: Ein verheiratheter guter Bartender wünscht Platz. Zu erfragen: 179 E. Huron Str., 3. Flat.

Gesucht: Ein junger, nüchterner Mann, wohlbewandert im Saloon-Geschäft, sucht Stellung als Bartender. Offerten erbeten unter: G. 61, Abendp. fja

Gesucht: Ein guter Wurstmacher sucht Stellung, beste Referenzen. Adresse O 74, Abendpost. —fa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches tüchtiges Mädchen sucht eine gute Stelle für allgemeine Hausarbeit. 40 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Junge Wittwe, spricht deutsch, französisch und englisch, wünscht Stelle als Haushälterin. Offerten: G. 71, Abendpost.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Beschäftigung in Restauration, Saloon oder Privat; selbige wünscht zu Hause zu schlafen. Offerten: G. 63, Abendpost.

Gesucht: Eine junge Frau mit Kind sucht einen guten Platz als Haushälterin. Offerten erbeten: G. 67, Abendpost.

Gesucht: Waschplätze; nehme auch Wäsche in's Haus; auch Hausreinigen. 3525 S. Robey Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze und Reinmachen. 1333 Diversey Ave., hinten, oben.

Gesucht: Ein ungarisches Mädchen wünscht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Karten. Nachzufragen Sonntag, 220 Rumsey Str., 1 Treppe, vorne.

Gesucht: Gouvernante, mit vieljähriger Erfahrung und besten Zeugnissen, sucht Stelle; würde sich auch sonst nützlich machen. Adresse: M. J., 3532 Wabash Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. (Westseite). 208 Mohawk Str.

Gesucht: Eine Hebamme sucht Platz als Krankenwärterin. 1618½ Milwaukee Ave.

Gesucht: Frau sucht Kunden für Wäsche in und außer dem Hause. 259 Southport Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle zum Haushalten. 94 W. Ohio Str., bei Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Gesucht: Eine anständige, erfahrene Frau sucht Stelle als Kranken- oder Kinderpflegerin, oder sonst einen Vertrauensposten. Dussing, 162 Fremont Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 28 Howe Str., hinten, unten.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß sofort verkauft werden für nur $425, billig für $1200, best gelegener Eck-Grocery-Store in Chicago, theilweise an Abzahlung, großer Waarenvorrath, elegante Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, deutsche Nachbarschaft. Beste Gelegenheit je offerirt. Kommt sofort. Billige Miethe mit schöner Wohnung und Stall. 303 W. Chicago Ave., nahe Milwaukee Ave.

Muß sofort spottbillig verkauft werden: Best gelegener, mit großem Vorrath versehener Grocery-Store, elegante Einrichtung, nur $425, billig für das Doppelte, gutes Pferd und Wagen, billige Miethe mit Wohnung, keine Konkurrenz, theilweise an monatlichen Abzahlungen. Kommt sofort. 659 Blue Island Ave.

Gezwungen zum sofortigen Verkauf: Mein guter Grocery-Store, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, Alles für $400, billig fürs Doppelte. Auch an Abzahlung. Billige Miethe mit Wohnung, Stall und Basement. 365 Clybourn Ave.

Billig, billig, billig! Muß unbedingt verkauft werden: Einer der besten Milwaukee Ave.-Zigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Stores mit großem Vorrath und guter Einrichtung. Nur $225, billig für $400. Billige Miethe mit schöner Wohnung. Theilweise an Zeit. Kommt schnell für diesen großen Bargain. 1522 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Gegen Baar, ein in guter Gegend gelegener gangbarer Saloon oder passendes Haus für solches Geschäft. Adresse J. Wagner, 13 Howe Str. dfr

Zu verkaufen: Schuh-Store, billig. 398 Sedgwick Str. dfr

Zu verkaufen: Billigst, ein gutgehender Zigarren-, Candy- und Grocery-Store. 146 Blue Island Ave. dfsja

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in Riverdale; gute Lage, Ecke, Brickhaus, möblig, mit 10 Zimmern, gutem Keller; eignet sich, um Boarders zu halten. Auskunft ertheilt Hermann Ehlert, Kensington, Jll. Office: Kensington Ave., nahe Front Str. dfrja

Zu verkaufen: $225 für Bäckerei in Betrieb; muß verkaufen wegen Familien-Verhältnissen. 4927 Justine Str. dfr

Die Eigenthümer eines neuen werthvollen Geheimnisses, welches das Gewicht der Butter verdoppelt und dieselbe reiner macht, sind gewillt, Fabrikationsrecht zu mäßigem Preise abzutreten. Große Profite können erzielt werden. Man spreche vor oder adressire: T. Bairstow & Co., 1027 Masonic Temple, Chicago. 27felw

Zu verkaufen: Ein altes Holz-, Kohlen-, Mehl- und Feed-Geschäft mit guter Kundschaft, wegen Abreise. Zu erfragen 550 W. 12. Str. 27fblw

Zu verkaufen: Umzugshalber, Saloon, gut für einen Böhmen oder Polen, Ecke Milwaukee und Dorsen Ave. F. Kominsky.

Zu verkaufen: Ein Schneidergeschäft, sehr billig, wenn gleich genommen, in Highland Park, Jll., 23 Meilen von Chicago. Abfahrt an Wells und Kinzie Str. — A. Dietz.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Butcher Shop, in guter Lage, unter leichten Bedingungen. 85 Plymouth Place.

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit, gut gehender Saloon wegen Uneinigkeit zwischen Partners. Preis $500. 50 Howe Str. fja

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. 772 N. Halsted Str. fja

Zu verkaufen: Spottbillig, Logirhaus; monatlicher Profit $100. Geld zu verleihen, 6 Prozent, keine Kommission. R. 1, 19 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Möbel-Geschäft. $250. 4431 State Str. fja

Zu verkaufen: Billig, ein guter Meat Market, wegen Abreise. Preis $350. Günstig für einen Holländer. Adresse T 67, Abendpost. fja

Zu kaufen gesucht: Ein kleiner Store ohne Wohnung, zum Grocerverkauf, an der Nordwestseite. Adr.: G. 68, Abendpost.

Zu verkaufen: Wagen- und Schmiede-Shop, wegen Krankheit. 255 W. Division Str., Livery-Barn.

$325 kaufen einen $700-Grocerystore. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, gutes Pferd und Wagen, dicht bevölkerte deutsche Nachbarschaft. Miethe, mit Wohnung und Stall, $18. Verkaufe auch an Abzahlung. 701 Hinman Str., nahe Blue Island Ave.

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne Zimmer für Boarders. 130—132 Ohio, Ecke Wells Str. —fa

Zu vermiethen: Store für Schuh-, Hardware- oder Laundry-Geschäft. Nachzufragen 738 Elston Ave. —ja

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 281 Wells Str., eine Treppe hoch.

Zu vermiethen: Zwei Eck-Läden an Ost Division Str., ausgezeichnete Lage für Druggist. Zu erfragen 374 E. Division Str., Ernst Stock. 1mz1w

Zu vermiethen: Heizbare Front- und andere Schlafzimmer, von $1—$3. 177 E. Ohio Str. 27flw

Verlangt: 2 gute Boarders. 249 W. 13. Str. fja

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer, an einen oder zwei Herren. 149 Clybourn Ave. fja

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Wegen Umzugs, eine Wohnung und Stall, für ein Milchgeschäft passend. 942 Seymour Str. frsa

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Flat. 261 Centre Str., 1 Treppe, vorne, über Apotheke.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer an ruhige Herren. 395 W. Randolph Str. frja

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Zimmer, eventuell mit Board. Preis u. s. w. erbitte gefl. unter: G. 57, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von 3—4 Zimmern; am liebsten auf der Nordseite, von kinderlosem Ehepaar. Sogleich. Adresse: A. 92, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei (event. auch drei) Herren suchen möblirte Zimmer bei einer deutschen Familie, Nähe des Lincoln Park. Offerten mit Preisangabe: E. 62, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Separates Zimmer mit Board in christlicher Familie, Nordseite. Adresse mit Preisangabe: T. 63, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht Zimmer, mit oder ohne Board, Nordseite. Adresse: P. L. 12, Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Zwei junge Pferde, Eigenthümer verläßt die Stadt. 1032 Milwaukee Ave., im Store. dfr

Zu verkaufen: 2 Pferde, wegen Geschäftsaufgabe. 476 N. Ashland Ave. 27fe,1w

Muß verkaufen: 2 Pferde, billig. Eigenthümer todt. 1013 Northwestern, nahe Milwaukee Ave., im Stall.

$50 kaufen ein 5 Jahre altes Pferd, Werth doppelt. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

$10 kaufen ein gutes Pferd. 659 Blue Island Av.

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig. 637 40. Court.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde billig. Eigenthümer todt. 527 N. Paulina Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, wegen Krankheit. 272 Blackhawk Str., nahe Ashland Ave.

Muß verkaufen: Ein Braß trimmed Buggy, Einzelteam-Geschirr, ein Pony, ein billiges Pferd. 975 Milwaukee Ave. fja

Zu verkaufen: Spottbillig, Top-Deliverywagen. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Für gut eingeführte Konzerthalle mit Saloon in belebter Gegend wird junger, tüchtiger Fachmann mit einigem Kapital als Partner gesucht. Näheres: T. 70, Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Eröffnung der West-Chicago Entbindungs-Anstalt. Damen welche die Hebammen-Kunst erlernen und Wöchnerinnen aufwarten wollen. 923 W. 12. Str. 12fblm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jndw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 8felm

Mrs. J. Zabel, Geburtshelferin, 277 Sedgwick Str., nahe Division Str., ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 10fblm

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Rapp & Sons, 139 Randolph Str. bw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North Ave.:

Dayton Str., 2stöck. Framehaus, 20 Zimmer, Miethe $444 per Jahr	$4000
Clybourn Ave., 2stöck. Framehaus, Miethe $384 per Jahr	3500
Belmont Ave., 2stöck. Framehaus, Storefront	4000
Belmont Ave., Lot 25 bei 125	1600
Southport Ave., 2stöck. Framehaus	2800

Lotten in Mayer & Yondorfs Subdivision, 5 Blocks westlich vom Humboldt Park, von $550 an aufwärts. $50 Anzahlung, $10 monatlich.
Lotten in High Ridge Subdivision, nahe Edgewater, von $500 an aufwärts.
Wenn Ihr Grundeigenthum kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt, so sprecht bei mir vor. 12fb,bw S. Mayer.

Seltene Gelegenheit. Also, Leute, die noch Lust haben, sich der deutschen Kolonie anzuschließen, wird es jetzt Zeit, da das Komite bereits abgesandt wurde, um das Land zu prüfen. Versammlungen finden statt Sonntags um 2 Uhr. 1653 N. Robey Str., Groß Park. —fa

Zu verkaufen: Neues 3stöck. Brickhaus. Preis $5100. Nr. 1333 Montana Str. dfrja

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farm. 1187 S. Oakley Ave. dofr

Zu verkaufen: Neugebaute 5- und 6-Zimmer-Cottages nahe Maplewood Depot, auf leichte monatliche Abzahlungen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. frja25nobw

Zu verkaufen: Kleine, schuldenfreie Farm für bebautes Grundeigenthum. Offerten: E. 61, Abendpost.

Zu verkaufen: $100 baar, Rest auf lange Zeit, für Nordseite-Heim mit 6 Zimmer und Badezimmer. — Louis Henry, Eigenthümer, 401 Tacoma Bldg.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Zweistöckiges Brick-Haus mit Basement, 787 W. Chicago Ave., modernes Flat, 6 Zimmer; Store eingerichtet für Butcher-Geschäft. Stall u. s. w. Sehr billig. E. W. Zander & Co., 153—155 La Salle Str. 24fblw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelwood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Ihr sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
bw L. P. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dz1j

Borgt Geld confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building, Eingang 153 Washington Str. 29jnlj

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Langer Kredit. Zu weniger als Baarpreisen. Könnt Ihr irgendwo in der Stadt so billig kaufen? Ein Anzug und ein Knabenanzug, oder ein Anzug und ein Damenmantel für $1.00 per Woche. Zwei Paar Gardinen für Euren Parlor für 25c per Woche, und die Preise kleiner wie Baarpreise.
J. A. Juul, 162 Washington Str., nahe dem Herald-Gebäude. 16fb,1m

Notiz! Kommt zu dem großen Verkauf jeden Tag dieser Woche. Weltausstellungs-Counters, Show Cases, Saloon-Fixtures, Ranges, Safes, Pool Tische. 108 W. Adams Str. 26fblw

Zu verkaufen: Sehr billig, Eis-Box, Counters, Shelvings und Show-Cases. 441 Sedgwick Str.

Westfälischer Pumpernickel von jetzt an echt und schmackhaft zu haben bei A. Schlenkert, 730 Southport Ave. Order gleich besorgt. frja

Zu verkaufen: Staaten-Rechte für werthvolles Patent, wird in jeder Familie gebraucht, zahlt dreifachen Profit. Günstige Bedingungen. Offerten: O. 73, Abendpost. 26f,1w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 24fb2w

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 2aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. bw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Beachtet den großen Verkauf von Weltausstellungs-Möbeln jeden Tag dieser Woche. 100 Schlafzimmer-, 50 Parlor-Einrichtungen, 25 Folding-Betten, 5000 Yards Brüsseler Teppiche, Heiz- und Kochöfen; muß verkaufen. 106 W. Adams Str. 26fblw

Zu verkaufen: Eine kleine Hauseinrichtung, passend für junges Ehepaar. 683 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Verschiedene Möbel und gute Nähmaschine; sofort; billig. 58 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Möbel für 7 Zimmer, so gut wie neu. Billig. 179 E. Huron Str., 1. Flat.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str. Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic“ aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nabw

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. Wm. Kreppes, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 17fe,1m

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19fel6m

Schulden! Schulden! Schulden! Allerlei schlechte Schulden sofort kollektirt. —Keine Zahlung ohne Erfolg!— Konstabler immer an Hand. Peoples Collection Agency, 92—94 LaSalle Str. Zimmer 37. Deutsch wird hier gesprochen. 11jnbw

Ernst Stock, 374 E. Division Str., kauft und verkauft Frame-Häuser zum Fortschaffen. 1mz1m

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden freundliches Heim. 923 W. 12. Straße. 12fb,1m

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19sepbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19aljl

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oelj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Baßler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Haud, 637 N. Clark Str.
Louis Votz, 76 Clybourn Ave.
B. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. [illegible] Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpffi, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
C. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Titius, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 250 W. Chicago Ave.
B. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
B. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
B. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
B. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. E. Levy, 495 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
B. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 81 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Doyle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 194 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Cem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Kaß, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franklin, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
—— Pflugradt, 4754 Union Ave.
—— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
—— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 59 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
—— Ehregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Mauurh, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 303 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 363 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood St.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 533 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffo, 335 S. Halsted Str.
—— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
—— Morse, 502 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 660 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
—— Weßbarts, 166 W. Harrison Str.
—— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 198 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
—— Healy, 481 W. Lake Str.
A. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
—— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
—— Fass, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 83 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 120 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
P. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
—— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. E. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
A. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 509 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
N. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhans, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Diez, 1406 Wrightwood Ave.

* Die „Abendpost“ legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

Die

Tragödie des Lebens.

Roman von A. Riedel-Ahrens.

(Fortsetzung.)

Die Geschäftsleute schlossen ihre Lokale, — die jungen Leuet strömten heraus, um, so rasch wie möglich der dumpfen Stadt entrinnend, ihre in den Bergen der Vorstädte gelegenen Wohnungen aufzusuchen, unter ihnen auch Konstanze.

Sie nahm die Pferdebahn und stieg an dem freien Platze aus, der zum Palmenweg führte, wo Magnus Holmsen ihr entgegenkommen wollte, um zu erfahren, ob sie sich für oder wider ihn entschlossen habe. Zaghaft blickte sie die schmale Allee entlang, wo bereits die Schatten der beginnenden Dämmerung lagen — sie war leer, von Magnus keine Spur.

Warum kam er nicht? Konstanze blieb stehen, sah sich nach allen Richtungen um — vergebens, der Erwartete ließ sich nicht blicken.

„Er trotzt,“ dachte sie, „durch seine Kälte will er mich reizen und zum Nachgeben zwingen.“ Den ganzen Tag hatte sie sich mit ihm beschäftigen müssen, er nahm ihr Denken vollständig in Anspruch; und doch sträubte sich Konstanze gegen die Herrschaft über ihr ganzes Sein; denn wenn er auch behauptete, nicht ihr „Herr“ sein zu wollen, sie kannte ihn besser, Magnus Holmsen würde dahin gelangen, ihr Herr zu werden, das ließ sich aus den vorhandenen Anzeichen deutlich erkennen.

Und dann sprach wieder das Mitleid und die Liebe für ihn; freilich, wie einst, während der ersten Mädchenjahre, wo er das Lichtbild ihrer heimlichen Träume gewesen und die Elementarkraft der Leidenschaft alle Schranken siegreich überwunden haben würde, so war es jetzt nicht mehr; aber er hatte alles um ihretwillen aufgegeben, eine reiche, ihn vergötternde Braut — seine Laufbahn, Eltern und Heimath! Dies Bewußtsein der Pflichten und Dankbarkeit gegen ihn entbrannte die sich befehdenden Gefühle zu heftigem Kampfe und es gelang ihr nicht, einen bestimmten Entschluß zu fassen.

Vielleicht hatte er Abhaltung und würde mit dem nächsten Wagen eintreffen; sie ging die Allee noch einmal bis zum Ausgang wieder zurück und spähte nach dem eintreffenden Pferdebahnwagen aus.

Jetzt wurde das Rollen desselben in der Abendstille vernehmbar, ihr Herz pochte in vernehmbaren Schlägen; im nächsten Augenblicke hielt er auf dem Platze, und eine schlanke Männergestalt schwang sich heraus, es war Magnus.

Sie kam ihm aus der Dämmerung des Weges entgegen, er grüßte ehrerbietig, doch aus seiner Haltung sprach die stolze Zurückhaltung eines in seinem Empfinden verletzten, selbstbewußten Mannes.

„Du kommst spät, Magnus.“

„Es ging leider nicht anders, vergib; ein merkwürdiger Zufall trägt daran schuld.“

„Ein Zufall?“ fragte sie.

„Ja, denke Dir, es bietet sich mir unter Umständen schon jetzt eine gute Stellung, — freilich führt sie mich nach einer etwas jenseits der Welt gelegenen Gegend, — nach Paraguay; deshalb habe ich auch die Annahme vorläufig noch hinausgeschoben, um Deine Meinung zu hören.“

Er hatte so kühl und geschäftsmäßig gesprochen, daß es ihr doch einen schmerzlichen Stich versetzte, während sie gemeinsam den dunkelnden Weg entlang schritten.

„Du kannst überzeugt sein, daß ich nur rathen werde, was für Dich das beste zu sein scheint,“ äußerte sie, bemüht ihrer Stimme Festigkeit zu geben.

„O, davon bin ich allerdings fest überzeugt,“ entgegnete er mit schneidender Bitterkeit „Deiner kalten Natur wird es stets gelingen, den Verstand über das Herz triumphiren zu lassen! Doch mag das auf sich beruhen, — jedenfalls ist es klug gehandelt, dem Verstande die Herrschaft einzuräumen, wo die wichtigsten Lebensfragen in Betracht kommen.“

„Du bist ungerecht, Magnus.“

„Ungerecht, inwiefern?“ Dann, gleichsam bemüht, jedes weichere Empfinden vor ihr als überflüssige, seiner unwürdige Romantik und Gefühlsballast abzustreifen, fuhr er in gezwungenem, kaltblütigem Tone fort:

„Mit der Stellung hat es also folgende Bewandtniß: Baron Solms, früherer Attache bei der deutschen Gesandtschaft in Paraguay, hält sich zur Zeit in Rio auf und sucht einen Privatsekretär; nun traf ich heute Morgen zufällig einen alten Bekannten aus Göttingen, Theologe, ein verbummeltes Genie und stark herabgekommen, der mir die Sache mittheilte, nachdem er selbst vor den Augen des Barons keine Gnade gefunden. Ich stellte mich ihm vor, gefiel, und werde den Posten erhalten, zu dessen Annahme es weiter nichts bedarf, als Deine Einwilligung.“

„Dir diese zu versagen besitze ich wohl nicht das Recht, Magnus.“

Er hatte noch gereizter gesprochen, ihre scheinbare Kälte kränkte ihn auf's äußerste, und doch suchte er das Verletztsein vor ihr zu verbergen; die zähe Hartnäckigkeit seiner nordischen Natur ließ ihn gewaltsam den Sturm des Innern verbergen und ruhig vor ihr erscheinen. Er hatte gehofft, ihre weibliche Natur würde, besiegt, ihn bitten, zu bleiben, und um so qualvoller empfand er die Enttäuschung, jetzt nur noch dem Wunsche nachgebend, ihr den Stachel, den er selbst spürte, ebenfalls in's Herz zu drücken.

„Deine Worte liefern den Beweis, daß Du mich nie geliebt hast, sonst würdest Du Dich aufgelehnt haben gegen diese Trennung — auf immer; Baron Solms reist in wenigen Tagen nach Paraguay zurück und ich begleite ihn.“

„Wie dürfte ich es denn wagen, Magnus, Dich zu bitten, eine sichere Stellung aufzugeben, nachdem Du schon so viel für mich geopfert! Ich, die ich Dir nichts zu bieten habe.“

„Das sind Phrasen. Du dürftest es, wenn Du mich wahrhaft liebtest,“ entgegnete Magnus Holmsen herrisch, „da das aber, wie ich bereits aus unserem gestrigen Gespräch erfahren, nicht der Fall ist, so frage ich Dich einfach nur noch, ob Du einverstanden bist mit unserer Trennung.“

Er war stillgestanden, um besser in ihren Zügen lesen zu können, und Konstanze fühlte, von kaltem Schauer durchrieselt, daß mit der Beantwortung der Frage ihre und seine Zukunft entschieden sei. Sie wagte es nicht, zu ihm aufzublicken; in seinem interessanten Männerantlitz lag der Ausdruck strenger Kälte und des unbeugsamen Hochmuths eines sich dem Weibe überlegen dünkenden Mannes, und sie erkannte zugleich, daß dieses Bewußtsein ihm helfen würde, ihren Verlust zu überwinden.

Einen Augenblick maßen sich die beiden hohen nordischen Gestalten regungslos, als suchten sie gegenseitig die Grenzen der Kraft und Selbstbeherrschung auf den Tiefen der Seele zu lesen, und wieder lehnte sich ihr weibliches Empfinden auf gegen den Mann, der sie beherrschen wollte.

„Ich bin einverstanden, Magnus!“

Sie hatte die Worte halb mechanisch, als sei es ein fremder Geist, der aus ihr redete, gesprochen, und der eigene Klang tönte fremdartig an ihr Ohr; die Empfindung des Schmerzes war im Momente dem Bann der Erstarrung gewichen, die sie unzugänglich für die Tragweite des Geäußerten werden ließ.

Magnus Holmsen zuckte unmerklich zusammen, wich einen Schritt zurück und reichte ihr die Hand. „Lebe wohl denn, Konstanze, wir werden uns in diesem Leben wohl nicht mehr begegnen.“

Sie legte ihre eiskalte Rechte in die seine, und in der Erstarrung des Ueberschmerzes, ihn nun auf immer zu verlieren, war es, als müsse sie die Hand festhalten, — als könnten sie nicht auf diese Weise von einander scheiden; da hatte er sich schon losgerissen, sah sie geisterhaft aus todtenblassem Gesichte an, grüßte stolz, doch ehrerbietig und entfernte sich.

Die Glieder gelähmt, stand sie wie angewurzelt und sah ihn im Schatten der Dämmerung verschwinden, sie wollte seinen Namen rufen, doch aus der zusammengeschnürten Kehle drang kein Laut. Seine Schritte waren verhallt, Konstanze stand allein.

Und langsam langsam — das Haupt gebeugt, als hätte es den Kummer der ganzen Erde zu tragen, trat sie den kurzen Heimweg an. Alles, was das Dasein des Weibes an heimlichem Hoffen, an Glück und verborgener Sehnsucht enthält, war dahin, vorüber und entschwunden der Traum ihrer Jugend. Armer Magnus! Wie trostlos öde und einsam erschien ihr plötzlich die Welt ohne ihn. —

„Da nun Magnus hier ist, wirst Du mich auch wohl bald verlassen, und ich habe dann niemand mehr, der sich um mich bekümmert; denn verheirathete Kinder sind für ihre Eltern nicht mehr da,“ klagt Frau Doktor Rombeck, während sie Konstanze die Speisen hinschiebt, welche diese nur zum Schein berührt.

„Nein, meine Mutter, mich behältst Du, ich bleibe Dir treu und werde für Dich arbeiten, so lange ich lebe. Sei ohne Sorge.“

Es lag etwas in dem Wesen der Tochter, das Frau Rombeck betroffen machte und sie den Gegenstand nicht weiter berühren ließ, auch hielt sie Konstanze nicht zurück, als diese den Wunsch aussprach, sich heute früher als gewöhnlich nach ihrem Zimmer zu begeben. —

„Allein!“ Sie tritt, wie es so oft geschehen, an's Fenster und schaut sinnend in die einsame Nacht hinaus; dämmernd, wie die dem Licht entflossene Seele hier unten, ruht das Mondlicht auf der überirdisch stillen Erde.

Allein und einsam; und doch nicht ganz. Denn während sie noch traumverloren in Schmerz um den Verlust des geliebten Mannes grübelt, da nähern sich leise die freundlichen Gestalten der regsam schaffenden Phantasie, und die leichtbeschwingte Seele zieht der Flug empor, hinauf! In ihrem Geiste wird es rege, das Reich der Poesie, die geheimnißvolle innere Welt öffnet ihre Pforten, und aus der betäubenden Qual findet Konstanze die erlösende Zuflucht in der eigenen Brust.

Allein — und frei! köstliches Wort. Und wenn auch durch äußere Verhältnisse noch gebunden, sie darf doch schaffen, ihrem Genius, der lieblich lächelnden Muse folgen, die sie leicht und mit sicherer Hand hinwegzieht über allen Erdenjammer und alle Noth, in die heiteren Sphären des ewigen Lichtes und des reinsten Glückes, — ihre Heimath. — — —

(Fortsetzung und Schluß folgt.)

— Nur eine Erklärung möglich. — Richter (zu dem Angeklagten): „Du bist angeklagt, dem Kläger in einer einsamen Straße begegnet zu sein, ihn niedergeschlagen und um Alles was er bei sich trug, beraubt zu haben, ausgenommen eine werthvolle goldene Uhr. Was hast Du vorzubringen?“ — Der Angeklagte: „Hat er wirklich eine goldene Uhr bei sich gehabt?“ — Richter: „Jawohl.“ — Der Angeklagte: „Dann bekenne ich mich irrsinnig.“

— Weiß sich zu helfen. — Der fünfjährige Fritz war die Treppe herunter gefallen und hatte sich derart an der Lippe verletzt, daß der Arzt kommen und die Lippe zusammen nähen mußte. Die Mutter war untröstlich und sagte: „Doktor, ich befürchte, da wird eine häßliche Narbe für's ganze Leben zurückbleiben.“ — „Das thut nichts, Mama,“ sagte der kleine Held, „ich werde mir einen Schnurrbart darüber wachsen lassen.“

Ertödtetes Schmerzgefühl.

In einem Prozeß, welchen Frau Ellen Molloy gegen die Südliche Pacificbahn auf $50,000 Schadenersatz wegen fahrlässiger Tödtung ihres Gatten anstrengte, wurde einer der merkwürdigsten Fälle erzählt, die der ärztlichen Wissenschaft seit Generationen bekannt sind, — ja ein Fall, welcher fast alle Erfahrungen auf diesem Gebiete über den Haufen zu werfen scheint. Und diese Geschichte wird durch einstimmiges Zeugniß von Aerzten und Wärterinnen erhärtet.

John W. Molloy wurde durch einen schweren Güterzug, welcher aus dem Geleise sprang, etwa 30 Fuß vom Geleise getroffen; der Zug ging über seine Oberschenkel weg und trennte beide Beine zwischen den Knieen und den Hüftgelenken fast vollständig ab. Der Unglückliche lebte noch fünf Stunden lang, die Beine wurden ihm amputirt, er blieb bis zum letzten Augenblicke bei völlig klarem Bewußtsein, — aber er fühlte die ganze Zeit über absolut nichts von Schmerz. Keinem der Aerzte, welche Augenzeugen waren oder von der Geschichte hörten, ist ein gleicher Fall jemals in ihrer Praxis vorgekommen: Verstümmelung so schrecklicher Art, tödtliche Verletzung, Amputirung beider Beine und niemals das geringste Schmerzgefühl, trotzdem die Sinne ganz klar blieben und auch keine künstliche Betäubungsmittel bei der Operation angewendet wurden!

Der Arzt, welcher die Auputirung vornahm, hat im Wesentlichen folgenden Bericht darüber zu den Akten gegeben:

Molloy sagte mir, er habe gar keinen Schmerz von dem Ueberfahren durch den Zug gefühlt und auch nachher durchaus nichts von den Wirkungen gespürt. Es ist mir auch gewiß, daß er wirklich keine Qualen litt, obwohl seine zerquetschten Beine als eine verstümmelte Masse niederhingen, und das Blut rasch aus den Adern drang. Seinen Freunden beantwortete er alle Fragen mit der heiteren Behaglichkeit eines Mannes, der in einem Schaukelstuhl gemächlich seine Cigarre raucht. Als ich ihn fragte. ob er sich vor einer Amputation fürchte, erwiderte er: „Ich sollte meinen, wenn ich einen ganzen Wagenzug nicht gespürt habe, der über mich wegging, daß ich so ein Messerchen erst recht nicht spüren werde. Also nur zu!“

Ich sah keine Veranlassung, Chloroform anzuwenden, und amputirte nun die Beine, während er mich ruhig beobachtete. Als das Messer eindrang, wußte er, daß etwas gegen seine Beine drücke, aber er empfand dies keineswegs als Schmerz. Ja er sah das Messer mit so viel Gleichgiltigkeit durch seine Muskeln und Nerven gehen, als ob ich in ein Beefsteak schnitte. Der kaltblütigste Zuschauer hätte nicht mit größerer Ruhe eine solche Amputation an einem fremden Körper beobachten können! Wenige Stunden darnach aber gab er seinen Geist auf, ohne daß vorher, wie gesagt, sein Bewußtsein auch nur einen Augenblick getrübt gewesen wäre.

Wir haben keine bestimmte Theorie für diesen eigenthümlichen Fall. Alles, was wir hier sagen können, ist: Daß die besondere Unempfindlichkeit Molloys gegen Schmerz (die erst von dem Unfall an datirte) jedenfalls auf irgend eine Weise durch die Nervenerschütterung selbst verursacht worden sein muß. Irgendwie muß die Verletzung die Gefühlsnerven gänzlich gelähmt haben, während die übrigen Nerven intakt oder unbeeinflußt blieben; denn auch das Sprach- und die Bewegungsfähigkeit seines übrigen Körpers zeigten sich nicht im Geringsten beeinträchtigt. Dabei ist es Thatsache, daß durch die Nervenerschütterung sein Tod herbeigeführt wurde. Ein solches Beispiel von theilweise gefrorenen Nerven — ich brauche diesen Ausdruck, weil mir kein besserer zu Gebote steht — wird vielleicht lange Zeit nicht mehr in unserer Praxis zu konstatiren sein.“

So weit der ärztliche Bericht. Wie dem Schreiber dieses erinnerlich ist, kam während des deutsch-französischen Krieges ein ganz ähnlicher Fall mit einem in der Schlacht bei Mars-la-Tour furchtbar Verstümmelten vor, welcher mit der gleichen Ruhe sich die Beine amputiren ließ, heitere und vom klarsten Bewußtsein zeugende Gespräche mit den Aerzten führte, eine Zigarre rauchte — und kurz darauf verschied, ohne daß je ein Schmerzgefühl aufgetaucht war. Vielleicht kommen gerade im Krieg solche Fälle immerhin häufiger vor, als man weiß, und werden jeweils als ungewöhnliche Bravour und heroische Selbstbeherrschung angesehen und verherrlicht. Es wäre interessant, wenn scharfe und sachliche Beobachtungen noch mehr derartige Beispiele bestimmt nachweisen könnten.

— Guter Rath. — Wenn die Ehe einmal ein Fehlschlag ist, so versuche es wieder und wieder! So machen es die Schauspielerinnen und freuen sich dabei des Lebens.

Allgemeine Landes-Ausstellung in Lemberg.

Im Sommer 1894 findet in Lemberg, Galizien, eine allgemeine Landes-Austellung statt. Präsident des Ausstellungs-Komites ist Herrenhausmitglied Fürst Adam Sapieha. Die Direktion der Ausstellung ruht in der Hand des Landtagsabgeordneten und Vizebürgermeisters von Lemberg, Dr. Zdzislaus v. Marchwicki.

Da von den 7 Millionen Bewohnern Galiziens 75 Prozent sich dem Ackerbau ergeben, so nimmt natürlich einen bedeutenden Theil der Ausstellung die Landwirthschaft in Anspruch. In Anbetracht des Umstandes, daß sich in Galizien der Mangel an hinreichender Anzahl von Maschinenfabriken fühlbar macht, hat sich die Direktion der Ausstellung entschlossen, diese Gruppe in einer abweichenden Weise zu organisiren. Während nämlich die Ausstellung im Ganzen als Landesausstellung erscheint, wird die Ausstellung des Maschinenwesens, ebenso der Optikerwaaren, chirurgischer Instrumente, wie dem Schulunterrichte dienlicher Apparate für international erklärt und damit den Maschinenfabriken in allen Kronländern sowie im Auslande Gelegenheit geboten, durch Ausstellung ihrer Fabrikate Anerkennung zu erwerben und ein neues Absatzgebiet sich zu erschließen. Für diese internationale Abtheilung besteht ein besonderes Reglement. Die Ausstellungs-Direktion nimmt Anmeldungen bis 1. April 1894 entgegen. Besonders erwünscht sind: Kleinmotoren, Maschinen für Brennereien und Bierbrauereien, Ackerbaugeräthschaften und überhaupt landwirthschaftliche Maschinen, elektrische Anlagen, Maschinen für Holzbearbeitung, für Leder- und Cartonnagearbeiten und überhaupt Hilfsmaschinen für Kleinindustrie, Feuerlöschapparate, Utensilien für Feuerwehren.

Ausdrücklich sei erwähnt, daß in dieser internationalen Abtheilung eine besondere Conkurrenz und Preisvertheilung einerseits für die Landes-, andererseits für die fremden Erzeugnisse stattfindet.

Die Eröffnung der Ausstellung ist auf den 1. Juni, der Schluß auf den 1., beziehungsweise 15. Oktober 1894 festgesetzt. Die zu vertheilenden Preise bestehen aus Ehrendiplomen, Gold-, Silber- und Bronzemedaillen (des Komites, des Staates, des Landes, der landwirthschaftlichen Gesellschaften u.s.w.), ehrenden Anerkennungen und Geldpreisen. Für hervorragende Leistung bei Erzeugung der ausgestellten Objekte werden auch Gehilfen und Mitarbeitern besondere Preise zuerkannt.

Aerztliches aus Mexiko.

Ein amerikanischer Arzt, welcher seit vielen Jahren in Mexiko erfolgreiche Praxis betreibt, entwirft von den dortigen Verhältnissen, besonders im Hinblick auf seinen Stand, ein anderes Bild, als viele enttäuschte Amerikaner vor ihm es gegeben haben. Seine Schilderungen bilden ein interessantes Sittengemälde. Er schreibt u. A.:

„Ich muß entschieden der Behauptung widersprechen, daß ein amerikanischer Arzt hier sozusagen gottverlassen sei und durchaus kein ersprießliches Wirkungsfeld finden könne. Im Gegentheil ist Mexiko vielleicht das dankbarste Land in der ganzen zivilisirten Welt für Aerzte; sie müssen nur wissen, wie sie diese Goldgrube auszubeuten haben. Das Rezept ist ein sehr einfaches, und ich gebe es hiermit unbesorgt um die etwa sich vergrößernde Konkurrenz.

Die nöthige Sprachkenntniß ist natürlich vorausgesetzt, noch wichtiger ist aber ein anderer Umstand. Ueberall in der Welt muß der Arzt, um die Leiter des Erfolges zu erklimmen, es einzurichten verstehen, daß seine Autorität unter keinen Umständen leidet, mag er mit seinen Patienten Glück haben, oder nicht. Gerade in Mexiko aber wird den Aesculapjüngern diese Politik sehr leicht gemacht. Sie brauchen sich blos an folgende goldene Regel zu halten:

Wenn dem Arzte ein Patient gemeldet wird, ob derselbe schwer oder leicht erkrankt ist, gleichviel ob das Leben auf dem Spiele steht, oder ob es sich nur z. B. um Migräne handelt, so ist das Erste, was der kluge Doktor thun muß, den Angehörigen oder Freunden des Patienten die Herbeirufung eines guten Priesters anzurathen, welcher ihn oder sie auf das Sterben vorzubereiten hat. Dann wendet der Arzt seine Kenntnisse an, und er kann dem Resultat mit völliger Ruhe — soweit seine eigene Verantwortung in Betracht kommt — entgegensehen.

Denn wenn der Patient stirbt, so heißt es bei den Bekannten: „Was für ein guter Doktor dieser Amerikaner ist! Er hat von vornherein genau gewußt, daß eine Rettung nicht möglich sei, und wie aufmerksam war es von ihm, sogleich dafür zu sorgen, daß wenigstens das Seelenheil des Kranken sichergestellt wurde! Das ist ein Doktor, auf den man sich unbedingt verlassen darf.“

Kommt aber der Kranke davon, so heißt es: „Das ist doch ein sehr tüchtiger Arzt! Schon war es mit der Krankheit auf das Aeußerste gekommen; man hatte es für nothwendig erkannt, auf alle Fälle nach dem Priester zu schicken, — aber dieser Amerikaner hat den Kranken doch noch gerttet. Zu Dem kann man selbst in den schlimmsten Fällen sich vertrauensvoll wenden.“

So oder ähnlich habe ich es immer gehalten, und noch nie habe ich es zu bereuen gehabt. Mein Ruf ist noch niemals erschüttert worden. Es scheint sogar, daß, wenn ein ausländischer Arzt in Mexiko so verfährt, dies doch mehr Eindruck macht, als seitens der eigenen Landsleute. Die Menschen sind überall dieselben; sie wollen blos an der richtigen Seite angepackt sein!“

* Die Leser der „Abendpost“ verlangen nicht, daß ihnen noch etwas zugezahlt wird, damit sie das Blatt nur mithalten.

E. PARDRIDGE'S
MAIN STORE,
112, 114 UND 116 STATE STR.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Finanzielles.

Finanzielles.